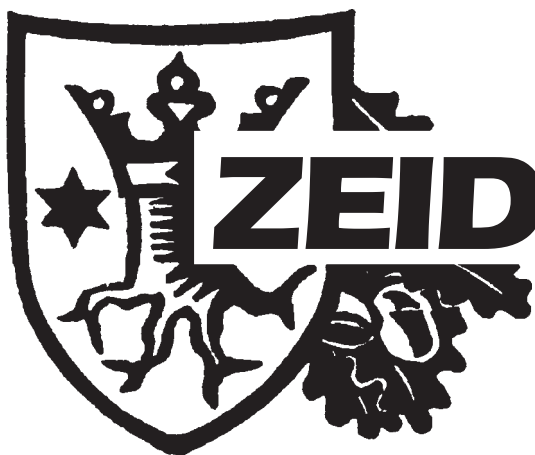




50. Jahr
Nummer 94
München, Frühjahr 2003

ZEIDNER GRUSS

HEIMATBLATT DER ZEIDNER NACHBARSCHAFT

Zeiden – Codlea – Feketealom
bei Kronstadt – Braşov – Brassó
Siebenbürgen/Rumänien

Aufbruch in schwierigen Zeiten



50 Jahre Nachbarschaft: Einladung zum Jubiläumstreffen

Erster Rechenschaftsbericht des neuen Pfarrers

18. Skitreffen in Brauneck: Der Nachwuchs ist gerne dabei

Inhalt

Einladung zum Treffen	2
Aus Zeiden	
Rechenschaftsbericht Pfarramt	3
Weihnachtskonzert	9
Flötenkreis	9
Weltgebetstag	10
Zeiden in der Presse	10
Neue Postleitzahlen	11
Aus der Nachbarschaft	
Ludwigsburg – die Stadt	12
Programm des Treffens	14
Faschingsball	15
18. Skitreffen	15
Heimattag Dinkelsbühl	17
artevisi	17
Schriften schützen	18
Geschichte und Geschichten	
Postwesen	19
Kreuzstich	21
Rückschau	23
Personen und Persönlichkeiten	
Günther Wagner	24
Marianne Ongyerth	25
Walter und Inge Korodi	26
Dorothea Mews	26
Spenden	27
Zur ewigen Ruhe	29
Bezugsquellen/Impressum	32

Festschrift

Ergänzend zu dieser Ausgabe des ZEIDNER GRUSS' gibt es beim Treffen in Ludwigsburg für alle Mitglieder der Zeidner Nachbarschaft kostenlos die Festschrift „50 Jahre Zeidner Nachbarschaft“. Sie erscheint als Heft 8 der Zeidner Denkwürdigkeiten und enthält neben dem ausführlichen Programm des Treffens verschiedene Beiträge zu den nachbarschaftlichen Tätigkeiten der letzten 50 Jahre. *kk*

Titelbild

Luftaufnahme vom Zeidner Zentrum mit der Kirchenburg. Foto von Gheorghe Axente (Zeidner Archiv)

Einladung

Liebe Nachbarinnen, liebe Nachbarn, abweichend von dem dreijährigen Rhythmus, in welchem bisher unsere Treffen stattgefunden haben, lade ich euch alle – mit Kind und Kegel – ein, mit uns zusammen bei unserem 18. Zeidner Nachbarschaftstreffen das 50-jährige Bestehen der Zeidner Nachbarschaft zu feiern.

Das Treffen findet vom 19. bis 22. Juni 2003 in Ludwigsburg im Forum am Schlosspark statt. Wir werden im Foyer neben Exponaten einiger unserer Zeidner Künstler eine große Ausstellung unter dem Motto „50 Jahre Zeidner Nachbarschaft“ präsentieren.

Der Richttag mit Rechenschaftsbericht und Wahlen findet diesmal bereits am Freitag statt, weil wir am Samstag bei einem Festakt in der Friedenskirche in der Nähe des Festsaales den eben angesprochenen 50. Geburtstag der Zeidner Nachbarschaft gebührend begehen wollen.

Es wird auch heuer wieder viel geboten: Die an kulturellen Themen interessierten Zeidnerinnen und Zeidner



werden im „Zeidner ortsgeschichtlichen Gesprächskreis“ auf ihre Kosten kommen und die Jugend wird nach zwei Disconächten hoffentlich feststellen, dass so ein Treffen ganz toll sein kann. Wir werden das Gitarrenkränzchen und die Blaskapelle hören und zu den Klängen der letzteren auch das Tanzbein schwingen können. Wir werden den Kleinen im Wunderkreis zuschauen, aber auch bei Besichtigungen in Ludwigsburg die Stadt und ihre Geschichte kennen lernen können.

Am Samstag ist Tanz angesagt, am Sonntag beenden wir mit einem Abschlussgottesdienst unser Treffen.

Zwischendurch gibt es Sport und Überraschungen; die werde ich aber hier nicht ausplaudern, denn sonst sind es ja keine mehr (weitere Infos ab Seite 12).

Ich lade euch ein, kommt alle zu unserem Jubiläumstreffen anlässlich des 50. Geburtstages unserer Zeidner Nachbarschaft!
Volkmar Kraus,
Nachbarvater



Die Friedenskirche in Ludwigsburg öffnet am Samstag, dem 21. Juni – stellvertretend für die weit entfernte Zeidner Kirche – ihr Portal für die Zeidner.

Foto: Rainer Lehni

2002: Veränderung und Erneuerung

Aus dem Rechenschaftsbericht der Evangelischen Kirchengemeinde A.B. Zeiden für das Jahr 2002, am 19. Februar 2003 verfasst von Stadtpfarrer Klaus-Martin Untch und Kurator Arnold Aescht.

Das Jahr 2002 – ein Jahr unter dem Zeichen von Veränderung und Erneuerung. Das betrifft nicht nur den bautechnischen und wohnumkomfortmäßigen Zustand des Pfarrhauses, sondern auch den Personalstand, insbesondere die geistliche Betreuung. Die Kraftressourcen der Kirchengemeinde wurden in diesem Jahr – im Anschluss an die durch die Aussiedlung nach Antreten des Ruhestandes von Stadtpfarrer Heinz-Georg Schwarz aufgekommene Pfarrvakanz – in besonderer Weise gefordert. Mit Gottes Hilfe hat sich die Kirchengemeinde auch in dieser besonderen Lage bewährt.

Ein Plus an Energieaufwand, Bereitschaft und persönlichem Einsatz der gewählten Körperschaft und der weltlichen Angestellten einerseits, Verständnis, Geduld und Entgegenkommen der Gemeindeglieder und kirchlichen Oberbehörden andererseits, haben bewirkt, dass diese – immerhin fast ein Jahr andauernde Zeitspanne – überbrückt werden konnte, ohne dass allzu viel an gottesdienstlichen und pfarramtlichen Tätigkeiten reduziert oder eingebüßt werden musste.

Gottesdienste und gottesdienstliche Veranstaltungen

So konnten immerhin, dank des Einsatzes der geistlichen Herren aus dem In- und Ausland, 54 Gottesdienste und gottesdienstliche Veranstaltungen ge-

feiert werden, die gut besucht waren (durchschnittlicher Kirchenbesuch von 65-70 Teilnehmern), davon: drei Hauptgottesdienste mit Beichte und Heiligem Abendmahl – insgesamt 217 Abendmahlsgäste –, 15 Morgenandachten, sechs Abendandachten, zwei Vespere und 14 Kindergottesdienste.

Morgenandachten zum Beginn der Arbeitswoche wurden wieder eingeführt – auf die immer wieder bei den Ankündigungen im Hauptgottesdienst hingewiesen wird. Anschließend treffen sich die weltlichen Angestellten mit den Presbytern, um die verschiedenen Belange und Vorhaben der Gemeinde zu diskutieren.

Präsentation

Eine zentrale Stelle im kirchlichen und Gemeindeleben des vergangenen Jahres stellt wohl die Präsentation des neu gewählten Stadtpfarrers Klaus-Martin Untch dar. Am 6. Juli, unter der Leitung des Herrn Dechanten des Burzenländer Kapitels, Pfr. Klaus Daniel aus Wolkendorf, wurde zunächst im Presbyterialraum vor der Gemeindevertretung die Pfarrkonvention zur Kenntnis genommen und unterschrieben, um dann den gemeinsamen Kirchgang anzutreten, unter den Klängen der Burzenländer Blaskapelle, anschließend an die traditionelle Ansprache der Gastgeber – Kurator Arnold Aescht sprach in bewegenden Worten



Die Kirchenburg mit den Augen des Künstlers, Aquarell von Peter Buhn



Präsentation 2002: Pfarrer Klaus-Martin Untch, Dechant Klaus Daniel, Pfr. Gerhard Wagner und Kurt Boltres, Kurator Arnold Aescht
Foto: Udo Buhn (Zeidner Archiv)

in Zeidner Mundart die Anwesenden an – und des Leiters der Präsentation, Dechant Klaus Daniel. Der liturgische Teil wurde gestaltet von den Pfarrern des Burzenländer und Pfarrern des Unterwälder Kapitels (Dechant Georg Junesch aus Mühlbach und Pfarrer Gerhard Wagner aus Karlsburg). Nach der feierlichen Übergabe des Kirchenschlüssels vor dem Westportal begann der Festgottesdienst, besucht von über 300 Teilnehmern: Gemeindeglieder aus Zeiden sowie der ihr zugeordneten Gemeinde Heldsdorf, Gäste aus dem In- und Ausland, Vertreter der kirchlichen und weltlichen Behörden, der verschiedenen Konfessionen. Nach der aufbauenden Predigt von Dechant Klaus Daniel, der ordnungs- und traditionsgemäßen Vorstellung und Einsegnung, überbrachten einige der Gäste Grußworte: seitens der Kirche, der Zeidner Nachbarschaft, der angereisten ehemaligen Zeidner Volks- und Glaubensgenossen aus Deutschland.

Die an den Gottesdienst anschließende Festtafel im Restaurant „Schwarzburg“ festigte das Gemeinschaftsgefühl und bot den Gästen ein Bild der Gemeinde, so wie man es bloß aus „fernen Tagen“ in Erinnerung hatte. Für die Organisation, den gründlich durchdachten und koordinierten Ablauf Herrn Kurator Arnold Aescht und allen Helfern ein herzliches „Dankeschön“. Alle damit verbundenen technischen und finanziellen Aspekte konnten gelöst werden,

dank des Einsatzes der Gemeindeglieder, der gewählten Körperschaft, der kirchlichen Angestellten und der dafür eingegangenen Spenden. In besonderer Weise gilt unser Dank auch diesbezüglich der Zeidner Nachbarschaft für die großzügigen

Geld- und Sachspenden).

Kasualien

Taufen: 3 (1 männlich, 2 weiblich); *Trauungen:* 5 Paare, davon 1 Paar aus den Reihen der jetzigen Gemeindeglieder; *Konfirmation:* 14 Konfirmanden (6 männlich, 8 weiblich); *Beerdigungen:* 14 (5 männlich, 9 weiblich). Am 31. Dezember 2002 zählte die Kirchengemeinde 474 Seelen (253 männlich, 221 weiblich).

Den abschließenden Teil der Konfirmandenunterweisung und die *Konfirmation* verantwortete Pfr. Klaus Nösner. Für andere Feste wie Muttertag, Erntedank, Martinsfest und Weihnachten bereiteten die Schulkinder Lieder, Gedichte und Szenen vor unter der Anleitung und Koordinierung des Musikwartes Klaus-Dieter Untch.

An dieser Stelle geht unser Dank erneut an die Pfarrer Wieland Graef (Deutschland), Dr. Gerhard Schullerus (Pfr. i.R. in Hermannstadt), Berthold Osenbrügge (Deutschland), Klaus Noesner (Deutschland), Pál András (Tartlau), die Studentin Hannelore Gutoiu und Dechant Klaus Daniel. Ein nachträgliches „Danke schön“ an Pfarrer i.R. Walter Bimmel für den treuen Dienst im Herbst/Winter 2001.

In der zweiten Jahreshälfte konnte der Kindergottesdienst „reaktiviert“ werden, was sich dank des Engagements der Pfarrfrau (und Lehrerin) Ramona Untch und der Gattin des Musikwartes, Lehrerin Annemarie Untch,

segensreich nicht nur auf den Gottesdienstbesuch (Anwachsen um mind. 30 %), sondern auch auf die Verbindung zwischen schulischer und kirchlicher Unterweisung im Fach Religion ausgewirkt hat.

Ein weiteres Anknüpfen an eine segensreiche Tradition stellt der Besuch des Pfarrers bei Jubilaren dar. Auch weiterhin werden Gemeindeglieder ab ihrem 50. (zum 60., 70., 75., 80., 85., 90. usw.) Geburtstag vom Seelsorger besucht; ein dankbarer Anlass für den neugewählten Stadtpfarrer, um Gemeindeglieder in ihrem familiären Umfeld kennen zu lernen. So konnten im zweiten Halbjahr 40 Hausbesuche durchgeführt werden, davon waren 20 Geburtstage, eine silberne und eine goldene Hochzeit.

Letzteres verdanken wir auch der guten Zusammenarbeit mit der Verwalterin der Spendenapotheke, Frau Jutta Adams. Es wurden wertvolle Informationen und Hinweise ausgetauscht betreffend kranke, bettlägerige Gemeindeglieder. Auch in diesem Rahmen wurden mit großer Hingabe Nöte gelindert durch Besuche und Vermittlung von medizinischem Material (Medikamente, Hygieneartikel usw.). Hiermit einen Dank an die Verwalterin, Frau Jutta Adams, für ihren zuverlässigen Einsatz und die korrekte Verwaltung der ihr anvertrauten Güter, sowie selbstverständlich an die guten Seelen, die durch Hilfslieferungen dafür sorgen, dass die Regale der Spendenapotheke nicht leer werden.

Dass der Seelsorger nicht mit leeren Händen den „Geburtstagskindern“ entgegentreten musste, verdanken wir unter anderem auch der Zeidner Nachbarschaft in Deutschland: Das 6. Heft der „Beiträge zur Geschichte und Heimatkunde von Zeiden“, „Grüße aus der Heimat. Zeiden in Ansichtskarten“, die MCs und CDs des Zeidner Gitarrenkränzchens sowie die Heimatkalender und der ZEIDNER GRUSS sind Zeichen der Verbundenheit der Zeidner aus der alten und neuen Heimat,

die unsere Gemeindeglieder erreichen und viel Freude bereiten.

Personalstand

Die fünf hauptamtlich Angestellten – 1 geistlich, 4 weltlich; davon drei (Pfarrer, Friedhofsbesorgerin und Küsterin) mit einer ganzen Norm und zwei (Organist/Musikwart und Sekretärin) mit je einer halben Norm – sind den geistlichen Herren, die in der Zeit der Pfarrvakanz auf die Informationen und den Beistand der weltlichen Angestellten angewiesen waren, sowie dem neu gewählten Stadtpfarrer hilfsbereit zur Seite gestanden. Durch ihren persönlichen Einsatz insbesondere während der Pfarrvakanz – haben sie das Öfteren das von ihnen erwartete Pensum überschritten, so dass ihnen der besondere Dank der gewählten Körperschaft, der Kirchengemeinde und – nicht zuletzt – des neu gewählten Stadtpfarrers gebührt.



Hintergasse 21, früher Nr. 259, Haus von Franz und Johann Hiel
Foto: Gheorghe Axente (Zeidner Archiv)

Verbesserungsvorschläge betreffend die Koordinierung der pfarramtlichen und Gemeindeaktivitäten sind zum Teil in die Tat umgesetzt worden, sofern sie rein technischer Natur gewesen sind. So wurden – auf Anregung von Dechant Klaus Daniel und des Pfr. i.R. Walter Bimmel – EDMäßig etliche der laufenden Eintragungen in die Kirchen- und Kassenbücher getätigt. Geplant ist in dieser Richtung auch die elektronische Erfassung der im Kirchenarchiv befind-

lichen Akten und Register. Einige Sachspenden seitens des Herrn Pfarrers Walter Bimmel (486er PC) und der Zeidner Nachbarschaft (Flachbettscanner und Tintenstrahldrucker) stellten eine gute Grundlage dazu dar. Den größten Schritt in der Durchführung dieses Vorhabens stellt jedoch die großzügige Sachspende von Dipl. Ing. Klaus Günther Mieskes aus Leverkusen dar: eine komplette, nagelneue PC-Einrichtung (Pentium-IV-Generation) samt Monitor und einem Kombigerät (Laserdrucker/Scanner/Kopierer/Fax) und der dazu benötigten Software.

Im Verlaufe des zweiten Halbjahres wurden teils säumige Pflichten nachgeholt, teils wurde Neues begonnen. Die Vorhaben im Bereich „pfarramtliche Tätigkeiten“ erfordern jedoch ein Umdenken und Umstrukturieren der bestehenden Dienststellen. So erweist sich die vorhandene halbe

Norm für das Kas senamt/Sekretariat als total unzureichend für ein Stadtpfarramt in der heutigen Lage der Kirche und der Gemeinde (die immerhin in den Statistiken der Landeskirche – was die Seelenzahl betrifft – auf Rang 5 erscheint) bei der Vielfalt der existenten und aufkommenden Aufgaben und Probleme (Rückgabe kirchlichen Eigentums!), die es zu bewältigen gilt. So auch die erwähnte elektronische Erfassung der im Kirchenarchiv befindlichen Akten und Register.

Die Absicht, diese Stelle auf eine ganze Norm auszuweiten, ist freilich auch eine finanztechnische Frage, die einer Absprache mit den Wohltätern der Kirchengemeinde bedarf (Anm. d. Red.: Mittlerweile ist dieses Vorhaben, nach einer prinzipiellen Zusage

der Zeidner Nachbarschaft, den Restbetrag mit zu sponsern, durchgeführt worden).

Für das begonnene Jahr 2003 wird u.a. auch beabsichtigt, ein genau festgelegtes Programm für die Küsterin aufzustellen, so dass Touristen oder ehemalige Gemeindeglieder die Kirche besichtigen können. Informations tafeln, Broschüren usw. sollen die nötigen Informationen liefern.

Kirchenmusik

Das Jahr 2002 stand für unsere Kirchengemeinde erneut unter dem Zeichen einer erfolgreichen und erbaulichen Kirchenmusiktradition. Trotz der Tatsache, dass der Musikwart Klaus-Dieter Untch sowohl vom Studium her, als auch vom neuen Status als Familienvater (Trauung im August) in besonderer Weise gefordert ist, und obwohl der Arbeitsaufwand die Abgrenzung einer halben Arbeitsnorm längst überschreitet, wurde nicht nur Vorhandenes im Bereich Kirchenmusik und Chorarbeit weitergeführt, sondern auch ältere Traditionen (Kinderchor und Flötenkreis) wieder belebt oder auch Neues gewagt.

Der Kirchenchor. Neuzugänge aus der Reihe gesangsfreudiger Jugendlichen erbrachten unserem Chor nicht nur eine frische dynamische Klangqualität, sondern auch eine zunehmende Gesangsbereitschaft in unseren Gottesdiensten. So konnte der Chor in 19 Gottesdiensten musikalisch auftreten. Darüber hinaus wirkte er mit im traditionellen Burzenländer Chor treffen, zweimal in Chorkonzerten (einmal während unserer Sommerkonzertreihe und einmal beim Weihnachtskonzert) sowie bei einer Weihnachtsfeier in Kronstadt. Zu erwähnen sei auch das musikalische Geleit unseres Chores zur Beerdigung unserer verstorbenen Presbyterin, des ehemaligen Chormitglieds Margarethe Arz.

Der Kinderchor. Einerseits sorgt unser Kinderchor für den direkten Zuwachs für den Kirchenchor, ande-

rerseits bereichert er seinerseits unsere Gemeinde mit seinen musikalischen Beiträgen. So bestritt der Kinderchor drei musikalische Abendandachten: zum Erntedankfest, zum Martinsfest sowie zum Heiligen Abend. Darüber hinaus wirkte der Kinderchor bei verschiedenen Schulfesten und regionalen Chorwettbewerben (wo er einen ersten Preis erhielt).

Der *Flötenkreis*. Dank einer weiten Blockflötenspende – Renate Kai-



Dreimal wöchentlich wird das Essen zu Bedürftigen gefahren
Foto: Udo Buhn (Zeidner Archiv)

ser hatte schon einmal Blockflöten organisiert und hingeschickt – dieses Mal aus Templin-Gransee, konnte der Flötenkreis neu ins Leben gerufen werden. Zur Zeit finden regelmäßig Proben statt. Das Resultat wird sich in diesem Jahr – 2003 – zeigen.

Sommerkonzertreihe. Auch im Jahre 2002 konnte mit Hilfe von erhaltenen Spenden die traditionelle Zeidner Sommerkonzertreihe fortgesetzt werden. Es fanden sieben Orgelkonzerte statt mit Solisten aus dem In- und Ausland sowie ein Chorkonzert. Dies war eine willkommene Gelegenheit unserer Kirchengemeinde, nicht nur die hochkarätige Klangwelt unserer Orgel zu bewundern, sondern auch die Türe unserer schönen Kirche für Anderskonfessionelle sowie für Besucher und Touristen zu öffnen.

Bläsergruppen. An dieser Stelle sind auch unsere beiden kleinen Bläsergruppen zu erwähnen: die eine, unter der Leitung von Erhard Schuster,

welche gelegentlich bei Festgottesdiensten musikalisch mitwirkt, sowie die andere Bläsergruppe, unter der Leitung von Otto Aescht, welche bei Begräbnissen auf dem Friedhof unseren Verstorbenen die letzte Ehre erweist.

*Diakonie.
Essen auf Rädern*

Seitens der Johanniter-Hilfsgemeinschaft in Hannover erhielten unsere Gemeindeglieder, wie auch andere Kirchengemeinden im Burzenland und in der Repser Umgebung, Hilfspakete mit Lebensmitteln. Auch für diese Art der Zuwendung, organisiert nach eigenen Kriterien, unter Mitwirkung und Überwachung von Presbyter Erhard Wächter, greifen

weitere Mitglieder des Presbyteriums hilfreich unter die Arme, so Martin Gohn, Erwin Göbbel, Dipl.-Ing. Peter Foof. Den Transport organisierte, wie so oft in diesen letzten Jahren, in dankenswerter Weise Arthur Arz. Dass unserer Gemeinde in besonderer Weise im Rahmen dieser Hilfsprogramme gedacht wird, verdanken wir auch im vergangenen Jahr 2002 wieder dem Einsatz des Ehepaares Brigitte und Otto Kloos aus Hannover: „Vergelt's Gott!“

Die segensreiche Einrichtung „Essen auf Rädern“ hat bedürftige Gemeindeglieder mit einer schmack- und nahrhaften Mahlzeit beliefert, in der gewohnten Weise und Ordnung. Un-

ser Dank geht hier an die „treue Seele“, zugleich Befürworter und Durchführender, Kurator Arnold Aescht. Hilferufe diesbezüglich für die Regelung der technischen Probleme (technischer Zustand des Diakoniefahrzeugs) wurden dank einer Zusage und dem anschließenden persönlichen Einsatz der Vertreter des Kirchenkreises Templin-Gransee über das Diakonische Werk gelöst.

Die zur Aufrechterhaltung dieses Dienstes benötigten Summen wurden vom Johanniter Hilfsorden Hannover, der Zeidner Nachbarschaft sowie vom Kirchenkreis Templin-Gransee zur Verfügung gestellt. Diese Projekte begleiten mit Gebet und finanzieller Unterstützung außer den Genannten auch Mitglieder der von Pfr. i.R. Klaus Piehl und seiner Gattin sowie von Diakon Helmut Schallsäul aus der Mecklenburgischen Landeskirche betreuten Gemeindeglieder bzw. Mitarbeiter in Franzburg. Des Gleichen gilt unser Dank Herrn Dr. Hartmut Schweikert aus Münchberg für die erfahrene substantielle Unterstützung.

Die Christbescherung galt auch im vergangenen Jahr als das von den jüngsten Gemeindegliedern (und nicht nur von ihnen) sehnsüchtig erwartete



Die fleißigen Hände des Nähkreises ermöglichten neue Fenster im Presbyterialraum
Foto: Rosi Huch (Zeidner Archiv)

Ereignis. Die Freude am Heiligen Abend wurde vergrößert durch die von den freiwilligen Helfern liebevoll vorbereiteten Päckchen. Für den Inhalt kamen die Gemeindeglieder

durch freie Spenden (ca. 7 Mio. Lei) auf, und – wie auch in den vergangenen Jahren – die Zeidner Nachbarschaft.

Nähkreis

Der „Nähkreis/Nächstendienst“ wurde im vergangenen Herbst auf eine harte Probe gestellt durch das plötzliche, unerwartete Ableben der Frau Presbyter Margarethe Arz geb. Zeides. Diese „gute Seele“ hat unser himmlischer Vater nach der Meinung aller, die sie kannten, viel zu früh aus diesem irdischen Leben abberufen. Unter ihrer sicheren Hand wurde der Nähkreis in den letzten Jahren nicht nur zu einem Ort, wo Freude an erlebter Gemeinschaft sichtbar werden konnte, der Ertrag der fleißigen, geschickten Hände wurde zusehends auch ein Segen für Kirche und Gemeinde. Dass diese tiefe, schmerzhaft Lücke ausgefüllt und die segensreiche Tradition fortgeführt werden konnte, ist den Mitgliedern zu verdanken, die die Kraft fanden, ihre gewohnte Tätigkeit in diesem Bereich wieder aufzunehmen, diesmal unter der Leitung der Schwester der Verstorbenen, Frau Martha Vasile. Durch den Ertrag der Arbeit des Nähkreises konnte dann ein älteres Anliegen der Mitglieder in die Tat umgesetzt werden. Im „Arbeitsbereich“ des Nähkreises, dem Presbyterialraum wurden Heizkosten sparende Fenster mit Thermopen-Isoliersystem montiert. Hiermit sei der Dank der Gemeinde für diese große Spende – 29 Millionen Lei! – dargebracht.

Arbeiten am Pfarrhaus

Die Zeit der Pfarrvakanz wurde seitens der Gemeinde unter großen finanziellen Opfern und großem Arbeitsaufwand vor allem dazu verwendet, die längst fälligen, umfassenden Renovierungsarbeiten im Pfarrhaus vorzunehmen: Weißen, Malen, Erneuern der Badeinrichtungen (Fliesen und Kacheln wurden gelegt im Pfarrhaus

und in der Organistenwohnung); Ankauf, Montage und Einrichten der Energiekosten sparenden Zentralheizung im Anschluss an die aus demselben Grund gekauften und montierten Fenster mit Thermopen-Isoliersystem; Ankauf von Küchenmöbeln; Änderungen und Erneuerungen an der elektrischen und Wasserinstallation; Renovierung des Kassenamtes u.a.m. Die Gesamtkosten trug die Kirchengemeinde zum Teil selbst, ein Großteil stammte von der Zeidner Nachbarschaft: 2.000 Euro in einer ersten Phase (2001), danach 1.200 Euro für ergänzende Renovierungs- und Sicherungsarbeiten (Erweiterung der Alarmanlage, Sicherheitsschlösser), für Büroeinrichtungsgegenstände (Bürostühle u.Ä.), für Reparaturen am Dienstfahrzeug, einem VW Polo, für Staubsauger, Rasenmäher usw. Ohne die durch die Nachbarschaft vermittelten Einzelspenden ehemaliger Gemeindeglieder „fern der Heimat für die Heimat“ hätten all diese notwendigen Maßnahmen in einem solchen Umfang gar nicht durchgeführt werden können. Unseren herzlichen Dank an alle Zeidner im Ausland, die ihrer Heimatgemeinde und -kirche auch im vergangenen Jahr mit Rat, Tat und helfender Hand beigegeben sind!

Was weitere Bauvorhaben betrifft, wollen wir mit Gottes Hilfe im begonnenen Jahr 2003 die Außenmauern und die Fassade des Pfarrhauses verschönern und die sa-



Das Pfarrhaus Anfang des 20. Jahrhunderts, rechts daneben das Gebäude des Zeidner Vorschussvereins, später Burzenländer Bürger- und Bauernbank, dann Entbindungsheim, heute Finanzamt

Foto: Zeidner Archiv

nitären Anlagen im Kirchhof modernisieren. Im Rahmen des Projektes „Modernisieren der Beleuchtungsanlage“ sollen die elektrischen Installationen in Pfarrhaus und Kirche sowie im Gemeinderaum und der Morres-Stiftung erneuert und moderne Leuchtkörper (Anm.: Dank an Frau Renate Klinger aus Haag i. OB für die überaus großzügige Sachspende) angebracht werden.

Friedhof

Unser Dank gilt auch diesmal allen, die uns bei einer solch geordneten und vorbildlichen Friedhofspflege unterstützen: auch hier in erster Reihe die Zeidner Nachbarschaft in Deutschland (insgesamt 33.967.600 Lei = 1.000 Euro). Damit konnte der Blumen dienst finanziert, die Grabpflege durchgeführt, die Müllabfuhr geregelt und die Reinigung der Gehwege usw.



Die neuen gut isolierenden Fenster haben das Pfarrhaus wohnlicher gemacht. 2003 soll die Fassade renoviert werden.

Foto: Gheorghe Axente (Zeidner Archiv)



Wird vorbildlich gepflegt: der Zeidner Friedhof

Foto: Zeidner Archiv

vorgenommen werden. Für die zeitgerechte Durchführung der notwendigen Arbeit, für die Koordinierung der Aktivitäten und die korrekte Verwaltung des Friedhofs fonds danken wir Herrn Presbyter Erhard Schuster; für seinen persönlichen Einsatz Herrn Kurator Arnold Aescht.

Für das bereits begonnene Jahr sind außer den gängigen Aktivitäten auch Instandhaltungsarbeiten an der Dienstwohnung der Friedhofsbesorgerin, Sicherungsarbeiten an der Umfriedung sowie Anhebung einiger Grabrahmen (Beton) vorgesehen.

Vertreter anderer Burzenländer Heimatortsgemeinschaften besuchen hin und wieder den Zeidner Friedhof; offenbar gilt sein Zustand als Richtungweisend im Bereich Friedhofspflege.

Besuche

Für die Pflege bereits geknüpfter freundschaftlicher und partnerschaftlicher Bande bzw. um neue Verbindungen aufzubauen, bedarf es der persönlichen Begegnung. In diesem Sinne ist unsere Kirchengemeinde auch im vergangenen Jahr von Schwestern und Brüdern besucht worden, die in ihrem eigenen und im Namen der

Organisationen, die sie vertraten, die Mühe und die Kosten einer weiten Reise nicht scheuten.

Für ihren Besuch danken wir den Vorstandsmitgliedern der Zeidner Nachbarschaft Udo Buhn und Rainer Lehni, Helmut Adams von der Stiftung Zeiden, der Reisegruppe des

Jahrgangs 1938 unter der Leitung von Kurt Schoppel aus Donauwörth, den Vertretern des Kirchenkreises Templin-Gransee unter der Leitung von Diakon Dirk Bock, Frau Renate Klingner aus Haag/Obb., den Vorstandsmitgliedern des Hilfskomitees der Siebenbürger Sachsen in Deutschland unter der Leitung von Pfr. i.R. Kurt Franchy aus Wiehl, Pfr. i.R. Klaus Piehl und Gattin, Dipl.-Ing. Klaus-Günther Mieskes und Gattin, Gottfried Garten-schläger aus Berlin u.v.a.

Worte des Dankes

An dieser Stelle spricht der Vorsitzende des Presbyteriums und der Gemeindevertretung, Stadtpfarrer Klaus-Martin Untch, in seinem und im Namen der Pfarrfamilie seinen Dank aus für die Tatsache, dass unser aller himm-

lischer Vater es so einzurichten gewusst hat, dass in der Kirchengemeinde Zeiden und im Kreis ihrer Wohltäter von nah und fern soviel getan werden konnte, dass sich die Pfarrfamilie so gut und schnell in der neuen Umgebung einleben konnte. Für die herzliche, freundliche Aufnahme sei allen, die dazu beigetragen haben, der tief empfundene Dank entgegengebracht. Möge Gott diese Gemeinde auch weiterhin mit seinem Segen begleiten und stärken, ihr und ihrem Seelsorger ein fruchtbares, lange Jahre währendes Miteinander bescheren!

Außer den schon ausgesprochenen Dankesworten soll abschließend dankend des Einsatzes der gewählten Körperschaft sowie der kirchlichen Angestellten gedacht werden. Der Dank der Gemeinde gilt in besonderer Weise Herrn Kurator Arnold Aescht für seinen unermüdlichen Einsatz, die aufopfernde Bereitschaft, die Beharrlichkeit im Lösen der Probleme, die Treue im Dienst an Kirche und Gemeinde, insbesondere in der Zeit der Pfarrvakanz; es soll auch der Beitragssammlerinnen gedacht werden für ihren Dienst; Herrn Walter Plajer für den „Blumendienst“ in Kirche und Friedhof; für Instandhaltungsarbeiten Herrn Presbyter Hans Weinhold, den Kirchenvätern Erwin Göbbel und Martin Gohn; für Fahrdienste und

Transport Herrn Arthur Arz; dem Schriftführer Herrn Dipl. Ing. Peter Foof für die Ausfertigung der Verhandlungsberichte und den fachkundigen Beistand im Umgang mit Behörden.

„Herr, hilf, lass wohl gelingen!“



Wie auf diesem Archivfoto von 1989 wird die Zeidner Kirche auch dieses Jahr in festlichem Schmuck das Pfingstfest erwarten. Foto: Heinz Mieskes (Zeidner Archiv)

Weihnachtskonzert

Am 28. Dezember fand im gut gefüllten Gemeinderaum der Zeidner Kirchenburg das traditionelle Weihnachtskonzert statt. Der Zeidner Kirchenchor wurde von einem Ensemble Kronstädter Instrumentalisten begleitet, alles unter der Leitung des Ortskantors Klaus-Dieter Untch.

Im Mittelpunkt des Programms stand eine Weihnachtskantate, komponiert vom Dirigenten selbst. Während manche Kantatensätze, insbesondere das schön polyphon gearbeitete Instrumentalpreludium, dem hochbarocken Stil nachempfunden sind, weisen einige andere Sätze schon in den galanten Stil hinüber. Der Chor zeichnete sich durch einen frischen, lebendigen Klang aus, nicht zuletzt auch dank der vielen jugendlichen Stimmen, die der Chorleiter aus der deutschen Schule Zeiden für seinen Chor gewinnen konnte. Als Gesangssolisten wirkten Annemarie Untch (Sopran), Ingeborg Acker (Alt) und Pfarrer Klaus-Martin Untch (Bariton) mit.

Eine ganz andere Klangwelt eröffnete sich in den beiden a capella vorgetragenen traditionellen Colinde-Gesängen „Domn, Domn să-nălțăm“ (Den Herrn wollen wir loben) und „Iată, vin colindători“ (Siehe, die „Sternsinger“ kommen). Die elegant-tänzerisch erzeugte Polyrhythmisierung der synkopierten Stimmverteilung entsprach der rumänischen Folklore-Tradition.

Eine gute Idee bei der Programmgestaltung war es, dass im Hinblick auf die zahlreichen rumänischen Zuhörer die Gemeindelieder strophweise abwechselnd deutsch und rumänisch gesungen wurden. Die beiden



Die Flöten klingen wieder in Zeiden

Foto: K.-M. Untch (Zeidner Archiv)

Gemeindechoräle wurden jeweils eingeleitet durch eine Weihnachts-Festfantasie von Max Gulbins (1862-1932), einem Komponisten aus Ostpreußen, vierhändig am Klavier vorgetragen von Kantor Untch und dem Dresdner Organisten Wolfram Hoppe, welcher auch bei der Kantate den Continuo part übernahm. Während die Festfantasie „Vom Himmel hoch“ mit gewaltigen agogischen Elementen und einer enormen Schlusssteigerung recht gravitatisch daherkommt, trägt die Fantasie „Stille Nacht“ eher pastorale Züge, mit einer weit ausladenden Oberstimme über der in sonorer Mittellage gespielten Chormelodie.

Die Weihnachts-Festfantasien sind eigentlich für die Orgel gedacht, so bleibt zu wünschen, dass in einem der kommenden Winterfeste so mildes Wetter herrscht, dass das Weihnachtskonzert in der Kirche stattfinden kann und diese Kleinode romantischer Orgelkunst in der originalen Orgelfassung zu hören sein werden.

Dr. Wolfram Hoppe, Dresden

Flötenkreis wiederbelebt

Es ist soweit: Dank der Initiative von Frau Lehmann, unsere Kirchengemeinde mit neuen Blockflöten zu versorgen, können wir nun die ersten kleinen Erfolgsschritte melden. Zunächst haben wir eine Gruppe Kinder zusammengestellt, die das Flötenspiel erlernen möchten, so dass nun die bei uns schon früher existierende Flötenkreis-Tradition neu belebt werden konnte. Damit gehört der Flötenkreis zum neuen zusätzlichen Bestand meiner kirchenmusikalischen Aktionen, welche ich – ebenso wie die geistlichen Konzerte – der Gemeinde zusätzlich anbiete.

Einmal wöchentlich finden die Proben statt. Der Flötenkreis ist zusammengestellt aus etwa 20 Kindern. Einige davon hatten schon eigene Flöten, andere wiederum gehören zwar nicht zu unserer Gemeinde und sind Waisenkinder, bilden aber umso mehr für unsere Gemeinde eine Bereicherung, nicht nur weil sie unsere Kin-

dergottesdienste besuchen, sondern weil wir uns freuen, ihnen Anschluss bieten zu können.

Unsere Gemeinde sucht und braucht den Kontakt zu den Kindern. Von den zahlreichen Hilfsaktionen, die der Kirchenkreis Templin-Gransee zugunsten unserer Kirchengemeinde organisiert und durchgeführt hat, bietet auch diese Flötenspende eine offene Tür, Kinder zu uns kommen zu lassen, welche im Sinne Jesu eine Brücke bauen: zwischen Jung und Alt, zwischen Gott und Menschen.

In diesem Sinne möchte ich mich seitens unserer begeisterten Flötenkreis-Kinder sowie unserer Kirchengemeinde Zeiden ganz herzlich dafür bedanken.

Klaus Dieter Untch, Musikwart Zeiden

Weltgebetstag 2003

Der jährlich stattfindende Weltgebetstag der Frauen hat schon seit Jahren auch in Zeiden Traditions-Status. Alljährlich bildet sich aus diesem Anlass ein Frauenkomitee, das mit besonderem Engagement und Einsatz die aufwändigen Vorbereitungen bewältigt, um den Gottesdienst zum Weltgebetstag ansprechend zu gestalten. Der

diesjährige Weltgebetstag fand am 7. März statt unter dem Motto: „Heiliger Geist, erfüll uns“. Die Gottesdienstordnung wurde vom libanesischen Weltgebetstagskomitee zusammengestellt. Deshalb trafen sich zunächst die verschiedenen Frauenkomitees der Burzenländer Kirchengemeinden Ende Januar in Wolkendorf, um die Libanesisches Gottesdienstordnung kennen zu lernen. Das Vorbereitungs-Seminar wurde von Frau Pfarrer Denisa Boltres (Bartholomae) bzw. von Frau Pfarrer Hiltrud Schullerus (Petersberg) geleitet. Gemeinsam wurde für Zeiden das Titelbild „Drei Flammen“ erarbeitet, welches die Bitte um den Heiligen Geist zum Ausdruck bringt.

Das Zeidner Frauenkomitee, geführt von Frau Pfarrer Ramona Untch, präsentierte sich diesmal erfreulicher Weise mit einer auffallend verjüngten Zusammenstellung, ein gutes Zeichen dafür, dass unsere Gemeinde durch junge Kräfte einer stabilen Zukunft entgegen sieht.

Bei den Vorbereitungen engagierten sich schon frühzeitig der Nähkreis sowie der Kirchenchor, dessen Mitglieder die libanesischen Lieder für den Gottesdienst fleißig probten. Ebenso traf sich das Zeidner Frauen-

komitee des Öfteren, um die Organisation und den Ablauf des Gottesdienstes auf die Beine zu stellen. Zu den schon langjährig mitwirkenden Seniorinnen des Frauenkomitees gehörten Renate Wächter und Heide Gölbel, jüngstes Mitglied war unsere neue Deutschlehrerin Cristina Cuceuan. Ebenso schlossen sich zum ersten Mal die beiden jungen Schwestern Mirela bzw. Karina Folberth, beide Chemikerinnen, dem Komitee-Kreis an. Einen besonderen Einsatz bewies Mirela Folberth als sie Einkauf und Zubereitung der leckeren Feinkost libanesischer Art koordinierte. Der kulinarische Genuss wurde nach dem Gottesdienst von unseren jüngsten Chormitgliedern gereicht, die in libanesischer Tracht zum passenden Ambiente beitrugen.

Durch den Gottesdienst führte Frau Pfarrer Ramona Untch, die auch einen Dia-Vortrag über Libanon hielt. Pfarrer Klaus-Martin Untch übernahm die Auslegung der Worte Paulus' aus dem Galaterbrief: „Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung; dem allen widerspricht das Gesetz nicht.“ (Gal. 5, 22-23)

Mit der abschließenden Kollekte wurde ein Zeichen dafür gesetzt, dass wir in dieser Welt wie Geschwister miteinander leben, im Beten füreinander eintreten, unsere Sorgen teilen, indem wir durch den Heiligen Geist die Botschaft Gottes gemeinsam tragen.

Klaus-Dieter Untch, Organist

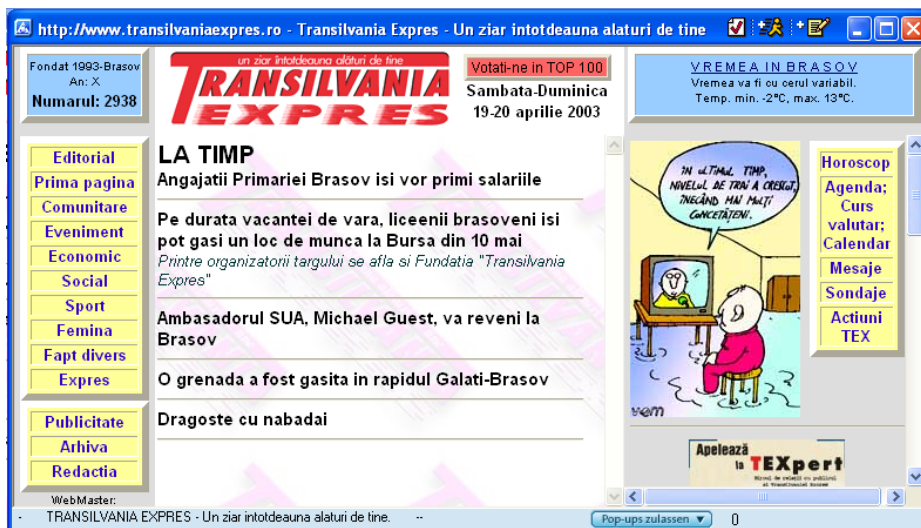
Kronstädter Tageszeitung berichtet oft über Zeiden

Im Internet kann unter der Adresse www.transilvaniaexpres.ro die Kronstädter Tageszeitung „Transilvania Expres“ gelesen werden. Öfter wird hier auch über Ereignisse aus Zeiden berichtet, Schwerpunkt bilden dabei



Sie bereiten den Weltgebetstag in Zeiden vor

Foto: K.-M. Untch (Zeidner Archiv)



Die Homepage der rumänischen Zeitung Transilvania Express

Wirtschaftsnachrichten und soziale Probleme.

Am 10. März berichtete die Zeitung über das „Colorom“-Werk, das im Sommer vergangenen Jahres an einen amerikanischen Konzern verkauft wurde. Trotz Privatisierung ging der Verfall des Werks weiter, so dass der Betrieb in der „Colorom“ nun schon seit Ende 2002 eingestellt ist. Wie es hier weitergeht, weiß niemand. Die Gewerkschaft der „Colorom“ hat einen Antrag an die Kronstädter Privatisierungsbehörde gestellt, die prüfen soll, ob der neue Eigentümer seine Verpflichtungen erfüllt habe. Mitte März beteiligten sich die Beschäftigten der „Colorom“ an einer Großdemonstration im Kronstädter Stadtzentrum, zu der sich rund 20.000 Beschäftigte der Kronstädter Großbetriebe versammelt hatten, um gegen die Wirtschaftspolitik der Regierung zu protestieren.

Im Herbst vergangenen Jahres entging das Zeidner Krankenhaus (Munizipalkrankenhaus) nur knapp einer vorgeschlagenen Schließung. Am 18. März berichtete „Transilvania Express“ ausführlich über eine vom Gesundheitsministerium im Zuge der Gesundheitsreform vorgeschlagene Reduzierung der Betten im Zeidner Krankenhaus. Dagegen protestierten der Zeidner Bürgermeister sowie die medizinischen Kräfte bei den Kreis- und

Landesbehörden. Das Zeidner Krankenhaus ist zuständig für über 40.000 Bewohner aus Zeiden und den umliegenden Gemeinden. Auf 1.000 Einwohner kommen in Zeiden vier Betten, im Landesdurchschnitt sind es dagegen 7,2 Betten. Schulden an den Staatshaushalt hat das Zeidner Krankenhaus keine, allerdings haben sich ausstehende Zahlungen im Wert von fast 10 Milliarden Lei (1 Euro = 36000 Lei) an verschiedene Lieferanten angehäuft. Selbst das Brot wird auf Pump gekauft. Da das Krankenhaus seit August 2002 keine Brotrechnung mehr beglichen hatte, stellte der Brot-

lieferant seine Lieferung Mitte März ein. Für eine Lösung des Problems musste sich schließlich Bürgermeister Bucur Dragu einsetzen. Der Bürgermeister erklärte, dass dem Zeidner Krankenhaus lediglich 13 Milliarden der benötigten 23 Milliarden Lei für das laufende Jahr zur Verfügung gestellt wurden.

Rainer Lehn,
Weinstadt-Großheppach

Neue Postleitzahlen in Rumänien

Ab 1. Mai 2003 gelten in Rumänien neue, sechsstellige Postleitzahlen. Zeiden hat demnach die Postleitzahl 505100. In Großstädten erfolgt wie in Deutschland eine Gliederung nach Straßennamen bzw. Hausnummern.

Die rumänische Post stellt im Internet eine Suchfunktion für die neuen Postleitzahlen zur Verfügung unter: http://www.posta-romana.ro/index.jsp?page=coduri_postale

Weil jedoch in diesen Tagen sehr viele auf diese Seiten zugreifen, ist Geduld beim Abrufen der neuen Postleitzahlen nötig.

VK



Das Krankenhaus im Versorgungsgengpass: Das Brot muss auf Pump gekauft werden.
Foto: Gheorghe Axente (Zeidner Archiv)

Ludwigsburg – Barockstadt mit vielen Gesichtern

Ludwigsburg – der Ort des Zeidner Treffens vom 19. bis 22. Juni im Jubiläumsjahr der Zeidner Nachbarschaft, erwartet uns in wenigen Tagen.

Ludwigsburg, 15 Kilometer nördlich von Stuttgart gelegen, ist heute eine rund 85.000 Einwohner zählende Stadt, die dem Besucher viele unterschiedliche Seiten zeigt. Etabliert hat sich heute in Ludwigsburg eine florierende Wirtschaft, zu der 50 Industriebetriebe, 1.200 Handwerks- und Gewerbebetriebe sowie über 2.000 Groß- und Einzelhandelsgeschäfte zählen.

Die Stadt besitzt eine Pädagogische Hochschule, Fachhochschulen und die einzige Filmakademie Baden-Württembergs.

Aber Ludwigsburg ist auch die Stadt mit dem größten und besterhaltenen Barockschloss Deutschlands und war Residenz der württembergischen Herzöge.

Bekannt ist Ludwigsburg auch als Geburtsort berühmter Dichter wie Eduard Mörike und Justinus Kerner sowie des Ästhetikers und Schriftstellers Friedrich Theodor Vischer und des Theologen und Literaten David Friedrich Strauß. Friedrich Schiller, im nahen Marbach geboren, lebte hier ebenso wie die Komponisten Carl Maria von Weber und Friedrich Silcher.

Ludwigsburg ist für deutsche Verhältnisse eine noch junge Stadt. Ausgangspunkt für die barocke Stadtsiedlung war das Residenzschloss, zu dem Herzog Eberhard Ludwig von Württemberg 1704 den Grundstein legte. Die Stadt selbst wurde ab 1709 planmäßig angelegt. Dies erkennt man



Im Forum, Ludwigsburgs Kongresszentrum, ist ab 19. Juni die Zeidner Mundart zu hören
Foto: Udo Buhn (Zeidner Archiv)

auch heute noch am gut erhaltenen barocken Stadtkern. Am 3. September 1718 wurden Ludwigsburg die Stadtrechte verliehen.

Von 1724 bis 1733 sowie von 1765 bis 1775 war Ludwigsburg Residenzstadt von Württemberg. Nach Rückverlegung der Residenz nach Stuttgart schwand die Rolle Ludwigsburgs, die Stadt spielte aber als Garnisons- und Beamtenstadt auch weiterhin eine führende Rolle im Land. Im Ludwigsburger Schloss vereinbarte Napoleon 1805 mit Kurfürst Friedrich die Erhebung Württembergs zum Königreich, im Ordenssaal des Schlosses verkündete König Wilhelm I. die Verfassung Württembergs.

Das schwäbische Versailles

Die erste württembergische Eisenbahn fuhr 1846 von Esslingen über Stuttgart nach Ludwigsburg.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde 1954 die Gartenschau „Blühender Barock“ eröffnet. 1958 wurde hier die

Zentralstelle zur Aufklärung nationalsozialistischer Verbrechen eingerichtet.

Seit 1959 finden die jährlichen Ludwigsburger Schlossfestspiele statt.

Prachtvoller Mittelpunkt der Stadt ist das Residenzschloss. Erbaut zwischen 1704 und 1733 ist das „Schwäbische Versailles“ mit 452 Räumen in 18 Gebäuden das größte erhaltene deutsche Barockschloss. Heute noch finden hier sowohl Staatsempfänge als auch kulturelle Veranstaltungen statt.

Schönste Gartenschau

Auf über 30 Hektar befindet sich rund um das Schloss der „Blühende Barock“, die älteste und wohl schönste Gartenschau Deutschlands mit dem angeschlossenen Märchengarten. Den Besucher erwarten hier mannigfaltige Gartenformen aus verschiedenen historischen Epochen und unterschiedlichen landschaftlichen Regionen. Im Nordgarten dominiert französische Gartenkunst, im Südgarten vor

der Schlossfront sind eine Kastanienallee sowie farbenfrohe Blumen- und Kiesornamente zu finden. Außerdem gibt es einen Rosen- und Apothekergarten sowie einen japanischen und einen sardischen Garten. Landesweit bekannt ist auch die schwäbische Floriade, eine Blumen- und Orchideenausstellung.

Eine weitere Attraktion befindet sich im Westflügel des Schlosses: eine der letzten Porzellanmanufakturen Europas, die 1758 gegründet wurde. Sie wurde bis zum Ende des 18. Jahrhunderts zu einer der profiliertesten Porzellanmanufakturen Europas und ist heute eine der noch bestehenden vier Manufakturen in Deutschland und die einzige in Baden-Württemberg. Ihre Erzeugnisse entstehen auch heute noch in reiner Handarbeit.

*„Der stolzeste Platz
Württemberg“*

Ludwigsburg bietet dem Besucher noch zwei weitere Schlösser: Das 1713-1723 erbaute Jagd- und Lustschloss Favorite befindet sich in unmittelbarer Nähe der Residenz und ist ein barockes Schlösschen aus der Empirezeit; das Seeschloss Monrepos, am nördlichen Stadtrand an einem künstlichen See gelegen, ist ein Rokoko-Meisterwerk mit Empire-Inte-

rieur. Mittelpunkt der barocken Innenstadt ist der großzügige, arkadengesäumte Marktplatz, den Theodor Heuss seinerzeit als „den stolzesten Platz Württembergs“ bezeichnet hat. Dominiert wird er von der zweitürmigen evangelischen Stadtkirche (1718-1726) und der schlichteren katholischen Dreieinigkeitskirche (1721-1727).

Jährlicher kultureller Höhepunkt Ludwigsburgs sind die dreieinhalb Monate dauernden „Ludwigsburger Schlossfestspiele“, die als größtes und traditionsreichstes Festival im deutschen Südwesten in ganz Deutschland bekannt sind. Ihre Markenzeichen sind die historischen Spielstätten und die in Deutschland einmalige Spartenvielfalt, die neben dem Herzstück Klassische Musik, auch Tanz, Theater, Weltmusik, Literatur und Ausstellungen bietet. Weitere Informationen zur Stadt Ludwigsburg bietet ein Link unter www.zeiden.de.

Unser Zeidner Nachbarschaftstreffen vom 19. bis 21. Juni 2003 findet in einem der modernsten Kultur- und Kongresszentren der Region Stuttgart statt – dem „Forum am Schlosspark“. Unweit des Residenzschlosses gelegen, entstand das Forum 1988 und ist neben dem gesellschaftlichen Mittelpunkt der Barockstadt auch Austra-

gungsort zahlreicher Tagungen, Kongresse, Konferenzen, Konzerte, Theater und Fernsehübertragungen.

Gottesdienst und Festveranstaltung zum 50jährigen Jubiläum der Zeidner Nachbarschaft finden in der evangelischen Friedenskirche statt, der früheren Garnisonskirche (erbaut 1900-1903), die sich in unmittelbarer Nähe zum Forum befindet.

*Rainer Lehni,
Weinstadt-Großheppach*

6. Zeidner Ortsgeschichtlicher Gesprächskreis (ZOG) in Ludwigsburg

Im Rahmen des 18. Zeidner Treffens in Ludwigsburg hält der Zeidner Ortsgeschichtliche Gesprächskreis (ZOG) seine 6. Sitzung ab.

Sie findet statt am Freitag, dem 20. Juni 2003, im Schubartsaal des Forums Ludwigsburg von 15 bis 17 Uhr. Dieser Gesprächskreis ist ein offener Kreis, zu dem alle Zugang haben und willkommen sind. Jedermann/-frau ist hierzu herzlich eingeladen.

Folgende Themen sind geplant: Das Marktrichteramt von Zeiden in der Literatur von Adolf Meschendörfer (Georg Aesch) und in familien-geschichtlichen Zusammenhängen (Balduin Herter). Kurzberichte gibt es über: Denkmaltopographie (Volkmar Kraus), Schule (Helmut Adams), Theaterdokumentation (Franz Buhn), Wortschatz (Hans Wenzel), Zeiden heute (Udo Buhn, Harald Dootz), Zeidner Bibliographie (Helmuth Mieskes).

Ferner stehen Aussprache und Anregungen auf dem Programm. Es laden ein: Balduin Herter und Helmuth Mieskes.

Bitte richtet eure Anfragen an: Helmuth Mieskes, Bürgermeister Göhringer Str. 26, 73560 Böblingen a.d. Rems, Tel. 07173/8087, Fax 07173/913687, E-Mail: Mieskes@gmx.de



Das Ludwigsburger Residenzschloss inmitten der herrlichen Parkanlage

Foto: LB Stadtmarketing

Programm für das Zeidner Treffen 19.-22. Juni 2003 in Ludwigsburg

- Donnerstag** 16.00 Uhr Saaleinlass Bürgersaal im Forum am Schlosspark
 18.00 Uhr Begrüßung durch Nachbarvater Volkmar Kraus.
 Programmankündigung
 19.00 Uhr Gemeinsames Abendessen im Bürgersaal
 20.00 -24.00 Uhr Gemütliches Beisammensein
- Freitag** 10.00 Uhr Saaleinlass Bürgersaal (Forum)
 10.30 Uhr Ausstellungseröffnung durch Renate Kaiser.
 Künstler: Gert Aescht, Aurel Bordenache, Sylvia Buhn, Udo Copony, Marianne Götz (geb. Schwarz)
 Udo Buhn: Fotodokumentation 50 Jahre Zeidner Nachbarschaft
 11.00 Uhr Eröffnungsveranstaltung mit Grußworten, Richttag, Neuwahlen, mit Gitarrenkränzchen und Bläsergruppe der Zeidner Blaskapelle
 12.30 Uhr Gemeinsames Mittagessen im Bürgersaal
 15.00 Uhr 6. Zeidner Ortsgeschichtlicher Gesprächskreis im Schubartsaal. Themen: Marktrichteramt in Zeiden (Georg Aescht, Balduin Herter), Denkmaltopographie (Volkmar Kraus), Schule (Helmut Adams), Theaterdokumentation (Franz Buhn), Wortschatz (Hans Wenzel), Zeiden heute (Udo Buhn, Harald Dootz), Zeidner Bibliographie (Helmuth Mieskes)
 17.30 Uhr Treffen der 40-Jährigen im Foyer vor dem Saal
 18.00 Uhr Jugendtreff im Silchersaal
 19.00 Uhr Gemeinsames Abendessen im Bürgersaal
 20.00 Uhr Bunter Abend mit Zeidner Blaskapelle, Zeidner Gitarrenkränzchen, Jugendtanzgruppe Stuttgart, Singkreis Sachsenheim-Bietigheim
 21.00-1:00 Uhr Tanzabend mit der Zeidner Blaskapelle
 22.00-4:00 Uhr DISCO mit DJ Lorant Aescht im Silchersaal
- Samstag** 10.00 Uhr Saaleinlass Bürgersaal (Forum)
 10.30 Uhr Festveranstaltung „50 Jahre Zeidner Nachbarschaft“ in der Friedenskirche. Festrede: Pfarrer Klaus Daniel. Mit Organist Klaus-Dieter Untch, Gitarrenkränzchen, Bläsergruppe
 12.30 Uhr Gemeinsames Mittagessen im Bürgersaal (Forum)
 15.00 Uhr Wunderkreis vor dem Forum mit der Blaskapelle
 16.00 Uhr Treffen der 50-Jährigen im Schubartsaal
 16.00 Uhr Sport: Handball, Fußball, Jogging
 18.00 Uhr Jugendtreff im Silchersaal
 18.30 Uhr Gemeinsames Abendessen im Bürgersaal
 19.30-1:00 Uhr Tanzabend mit der Band „Amazonas-Express“
 20.00-4:00 Uhr DISCO mit DJ Lorant Aescht im Silchersaal
- Sonntag** 11:30 Uhr Gottesdienst mit Pfarrer Reinhard Göbbel und Pfarrer Klaus-Martin Untch in der Friedenskirche. Goldene Konfirmation des Jahrgangs 1939. Musikalische Umrahmung: Organist Klaus-Dieter Untch und ehemalige Mitglieder des Zeidner Kirchenchores

Der Eintrittspreis zum Zeidner Treffen beträgt 12 Euro, ermäßigt für Schüler und Studenten mit Ausweis 6 Euro, Kinder unter 14 Jahren frei. Mit dem Mäschchen erhaltet ihr auch eine mehrseitige Festschrift und eine Anstecknadel anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Zeidner Nachbarschaft.

Sport in Ludwigsburg

Neben den etablierten Sportarten Handball und Fußball wird es beim diesjährigen Treffen erstmals auch Jogging geben. Einen herzlichen Dank an Rüdiger Zell, der dies ins Leben gerufen hat und auch organisiert (Tel. 07303-900647). Bitte denkt daran, die Joggingschuhe einzupacken.

Wie bereits in den Jahren davor übernimmt Norbert Truetsch die Organisation des Handballspiels. Die Handballer können sich bei ihm telefonisch anmelden (Tel. 07123-41671).

Da Fußball immer mehr Anhänger findet, könnte ein kleines Turnier mit drei oder vier Mannschaften stattfinden. Um dies zu planen, bitte ich alle, die bereit sind, mitzumachen, sich bei mir (KunoKraus@aol.com) zu melden und dann auch entsprechende Schuhe nach Ludwigsburg mitzunehmen. *kk*

Einladung zum Jahrgangstreffen 1953

Es ist wahr: Wir werden heuer 50 Jahr. Grund genug, um sich mal wieder zu treffen und Erinnerungen der Kindheit, Schul- und Jugendzeit sowie Geschichten, „die das Leben schrieb“, auszutauschen und sich neu zu begegnen. Das 50-jährige Jubiläum unserer Zeidner Nachbarschaft ist der beste Rahmen, um dieses Wiedersehen zu feiern. Liane Kraus geb. Blum hat sich schon im Vorfeld des Treffens Gedanken gemacht, Adressen gesammelt und alle Freundinnen und Freunde wie auch unsere Kindergärtnerinnen und LehrerInnen zeitig eingeladen.

Am Samstag, den 21. Juni 2003, treffen wir uns nach dem Wunderkreis um 16 Uhr bei Kaffee und Kuchen im Schubartsaal des Forums in Ludwigsburg. Es wäre schön, wenn wir mit einer Klassenstunde unser Wiedersehen eröffnen könnten. Auf euer Kommen freuen wir uns.

Liane Kraus und Hannelore Scheiber

40-Jährige treffen sich am Freitag, 20. Juni

Hallo Leute! Seid oder werdet ihr auch gerade 40? So wie ich? Dann schaut doch mal vorbei: Im Foyer vor dem Saal am Freitag um 17:30 Uhr wollen wir beieinandersitzen und über vergangene Tage und die heutige Zeit reden – und es uns dabei richtig gut gehen lassen.

Kontakt: KunoKraus@aol.com

Konfirmanden des Jahres 1953 in Zeiden

Wie schon in einem persönlichen Schreiben an euch bekannt gegeben wurde, feiern wir die Goldene Konfirmation am Sonntag, den 22. Juni 2003, in Ludwigsburg in der Friedenskirche. Den Gottesdienst begehen wir mit unserem Landsmann, Pfarrer Reinhard Göbbel, was uns sehr freut.

Wir bitten euch alle, zu diesem Zeidner Treffen und zur Goldenen Konfirmation zu kommen, um dieses Ereignis gebührend zu feiern. Nach dem Gottesdienst gehen wir in den Silchersaal ins Forum zurück und nehmen dort Mittagessen und Kaffee ein. Wir werden uns von 12 Uhr bis 18 Uhr in diesem schönen Saal unterhalten und feiern. Hat jemand keine Einladung bekommen, dann ruft bitte an: Kurt Schoppel, Tel. 0906-243120 (Büro), 0906-91522 (nach 18 Uhr).

Noch einen Hinweis zur Zahl der verstorbenen Kollegen: Es sind bereits 18 Personen verstorben, 15 Männer und 3 Frauen.

Unsere Eva Herbert haben wir auch ausfindig gemacht, sie trägt den Namen Eva Leonhardt und lebt in den USA: 4219 Baker Rd. 610 Baytown, Texas 77521. Sie lässt alle herzlich grüßen, kann aber leider nicht dabei sein. Wir freuen uns auf diese Goldene Konfirmation und wünschen euch allen die beste Gesundheit!

Kurt Schoppel und Hermann Kassnel



Die Faschingsgesellschaft 2003

Foto: A. Kuwer

Faschingsball in Schechingen

Jubel, Trubel, Heiterkeit waren auch in diesem Jahr das Motto der närrischen Jahreszeit. Viele Zeidner sowie auch andere Burzenländer aus dem Raum Schwäbisch Gmünd lassen sich diese Freude nicht nehmen. Wie schon seit einigen Jahren leitete die Blaskapelle „Die fidelen Burzenländer“ unter dem Dirigentenstab von Edgar Preidt (Weidenbach) den Faschingsball ein. Der neugewählte Organisator Hermann Kassnel eröffnete zusammen mit seiner Frau Marianne den Aufmarsch der Masken. Ihnen schlossen sich viele Narren und Närrinnen an. Beim anschließenden Tanz konnten die Zuschauer die einfallsreichen und interessanten Masken bewundern.

In diesem Jahr fiel es der Jury besonders schwer, die drei besten Masken zu prämiieren, da sehr viele Teilnehmer gut maskiert waren. Erfreulich ist es, dass die jüngere Generation auch Gefallen findet an den Sitten und Bräuchen aus der alten Heimat. Prämiert wurden die Prinzessin (Gerhard Nierescher) mit ihrem Froschkönig (Christa Nierescher), Asterix und Obelix (Franziska und Otto Neudörfer) und der Weinkönig Bacchus mit seiner Glücksfee (gela-

dene Gäste aus dem Schwabenland). Die kleinen Narren, leider nur zwei, Manuel und Michelle, fühlten sich sehr einsam. Wir hoffen, dass nächstes Jahr mehr Teilnehmer ihresgleichen mitmachen. Nach der Preisverleihung sorgte die Blaskapelle für gute Stimmung.

Humorvolle Einlagen wurden von Franz Buhn, Kurt Schoppel und Hermann Kassnel zum Besten gegeben. Zur Gaudi wurde dann die Belohnung auf die richtige Antwort der Gripsfragen, gestellt von Hermann Kassnel: mit einem Stamperl Schnaps. Das „Schwabenquartett“, auch unter der Leitung von Edgar Preidt, und das gute Essen unterstützten den Frohsinn und den Schwung bis spät am Abend.

Leider geht auch das lustigste Fest, somit auch die Narretei einmal zu Ende. Auf Wiedersehen bis zum nächsten Jahr!

A. Kuwer, Oberwälden

18. Zeidner Skitreffen

Das Tröstliche an alljährlich wiederkehrenden Veranstaltungen ist, dass selbst, wenn es mal schlecht läuft, es irgendwann wieder bergauf geht. So auch mit dem Zeidner Skitreffen. Cheforganisator Theo Thut musste im

vergangenen Jahr viel Frust schieben, weil ein Viertel der Teilnehmer kurzfristig abgesagt hatte. Chaos drohte und das Wetter ließ zu wünschen übrig. So war er diesmal richtig erleichtert, dass alles klappte. Kaum Absagen, das heißt die Hütte voll mit 101 Teilnehmern, und ein Traumwetter kennzeichneten das diesjährige 18. Treffen, das wieder am Faschingswochenende (1. bis 3. März 2003) stattfand.

Die Rahmenbedingungen des Treffens waren ideal. Das begann schon mit der Anfahrt. Selten musste man an der Gondel, die einen auf den Gipfel brachte, so kurze Zeit anstehen wie in diesem Jahr. Es gab Jahre, in denen die zu spät Gekommenen nicht einmal einen Parkplatz fanden und umkehrten. Bei der Fahrt nach Hause dauerte es früher allein eine halbe Stunde, um vom Parkplatz auf die Straße zu gelangen. Diesmal musste man keine Wartezeiten in Kauf nehmen. Das gleiche galt für das Anstehen an den Skiliften. Früher konnte es passieren, dass man bis zu einer halben Stunde wartete. In diesem Jahr war selten eine Schlange und alles lief reibungslos.

Eine Premiere gab es bei der Siegerehrung. Zum ersten Mal erhielten die Bestplatzierten im Ski- und Snowboard-Wettbewerb Medaillen. Früher konnten noch von Sponsoren wie Sportläden und Kaufhäuser Sportartikel und Süßigkeiten abgestaubt werden, aber in diesen schwierigen Zei-



Die Skibegeisterten fanden sich zum Gruppenbild ein Foto: Udo Buhn (Zeidner Archiv)

ten halten sich alle Firmen mit Geschenken zurück. Doch der Arbeitgeber von Kuno Kraus, die Axess AG Salzburg, erklärte sich spontan zu einer Spende für die Medaillen bereit. Seine Firma hat einen direkten Bezug zum Wintersport, da sie die Zugangskontrollen an den Skiliften installiert und somit für das zügige Erreichen der Skipisten sorgt.

Künftig sind also Spenden für die Medaillen des Zeidner Skitreffens, auf die sich im Besonderen die Kinder freuen, herzlich willkommen. Den Anfang machten Lorant Aesch und Dominik, Christian Schusters kleiner Sohn: Lorant organisierte zehn Musik-CDs, die er in Lenggries verkaufte; den Erlös dafür spendete er sofort in die Skikasse. Dominik überreichte gleich seine zwei Mark Taschengeld.

Damit ist schon mal ein Grundstock für nächstes Jahr geschaffen. Heuer beteiligten sich immerhin 43 Personen am Wettbewerb. Sieger des Wanderpokals wurde Horst Wenzel Junior vor Norbert Zintz und Volker Zeides. Die Jahre davor fuhren

Lorant Aesch, Christian Schuster und Rudi Gohn Bestzeit. Bei den Mädchen bis 14 Jahre siegte Nathalie Truetsch vor Jessica Hermannstädter. Bei den Buben belegte Nathalies Bruder Christoph den ersten Platz vor Andreas Thut und Dominik Endemann. Adrian Königes war in dieser Kategorie einziger Snowboarder, so dass er ebenfalls zu einer Auszeichnung kam. Bei den Damen siegte Adriana Aesch vor Gudrun Schönknecht und Claudia Buhn. Bei den Jungsenioren, also den Herren über 40, durfte Lorant Aesch die Siegermedaille entgegennehmen vor Ralf Kahler und Norbert Truetsch. Bei den Senioren über 50 kam Kurt Truetsch als erster über die Ziellinie vor Helmuth Mieskes, unserem ältesten Teilnehmer mit bald 70 Jahren, und Walter Spitz.

Wie jedes Jahr wurden auch heuer die treuen Fans dieses Treffens ausgezeichnet, also die, die fünfmal, zehnmal und 15mal dabei waren. Zur letzten Kategorie gehörten diesmal Christian Schuster und sein Schwager Jürgen Scheiber. Interessant ist aber auch, dass jedes Jahr mindestens zehn Prozent Teilnehmer dabei sind, die das erste Mal nach Brauneck kommen – diesmal 13 Personen.

Ansonsten wurde viel erzählt, viel Ski gefahren und am Abend ausgie-



Nach der erfolgreichen Abfahrt präsentierte der Nachwuchs stolz seine Urkunden Foto: Udo Buhn (Zeidner Archiv)

big getanzt und herumgeblödet. Für gute Musik sorgten wie immer Lorant Aescht und Kuno Schmidts. Letzterer wurde ständig mit DJ Ötzi, dem bekannten österreichischen Sänger mit Käppi, Spitzbart und blondgefärbten Haaren, verwechselt, so gut gelang es ihm, sich zu verkleiden.

Christian Schmidts hatte wieder rund 20 Paar Testschi dabei, die nächstes Jahr ab 700 Euro auf den Markt kommen werden und die zum Ausprobieren für jeden zur Verfügung standen. Schon allein wegen des Preises musste man bei diesen Brettern das Gefühl haben, sie fahren von allein und sie sind das Beste, was man je an den Beinen hatte.

Alles in allem gelang es den Organisatoren um Theo Thut, den Schmidts-Brüdern, Udo Buhn, Lorant Aescht und den Helfern beim Ski-Wettbewerb, eine gute Veranstaltung auf die Beine zu stellen. Die diesjährigen Teilnehmer freuen sich schon auf das Faschingswochenende 2004 auf der Stie-Alm. *hk*

Heimattag in Dinkelsbühl

Der Heimattag der Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen in Deutschland e.V. findet am Pfingstwochenende, vom 6. bis 9. Juni 2003 in Dinkelsbühl statt, wobei die Heimatortsgemeinschaften heuer als Mitveranstalter auftreten.

Die Zeidner Nachbarschaft bringt sich gleich an mehreren Schwerpunkten und immer gut sicht- und hörbar mit ein. So wird das Gitarrenkränzchen bei der Eröffnung des Heimattages ein paar Kostproben aus seinem Repertoire vortragen, die Blaskapelle wird vor der Schranne aufspielen und zusätzlich werden wir die Geschichte unserer Zeidner Nachbarschaft in einer Ausstellung im evangelischen Gemeindesaal präsentieren können.

Natürlich wollen wir beim Trachtenumzug mit einer großen Trachten-

gruppe auftreten und auch hier auf das 50jährige Jubiläum der Zeidner Nachbarschaft aufmerksam machen. Wir bitten daher alle Zeidnerinnen und Zeidner, heuer zu Pfingsten besonders zahlreich nach Dinkelsbühl zu kommen und auch die Tracht mitzubringen. Der Trachtenumzug findet am Pfingstsonntag Vormittag statt. Die Aufstellung zum Trachtenumzug findet um 10:15 Uhr auf der Bleiche statt. Beginn des Umzuges ist 10:30 Uhr. Bitte erscheint pünktlich zur Aufstellung.

Volkmar Kraus, Nachbarvater

Zeidner und Kronstädter Kunst- und Weinsymbiose

Der Zeidner Detlev Groß und seine Kronstädter Ehefrau Diana haben in München-Sendling eine Weinhandlung eröffnet. Sie versuchen dabei, Kunst und Weingenuss unter einen Hut zu bringen. Die ersten Gehversuche sind schon ganz vielversprechend.

Detlev Groß und seine Frau gehören zu den Menschen, deren Lebensläufe nicht in das klassische Schema passen. Groß studierte in den 80er Jahren an der Münchner Universität Betriebswirtschaftslehre. Nebenbei verdiente er seinen Lebensunterhalt mit Taxifahren – wie das für viele Studenten selbstverständlich ist. Als er im Frühsommer 2002 an einem Samstag Vormittag mit dem Rad zum Einkaufen fuhr, entdeckte er an einer Weinhandlung das Schild „Wegen Auswanderung Laden abzugeben“. Er überlegte nicht lange, ging rein und übernahm den Laden – nach einigen Verhandlungsrunden mit der Besitzerin, Gesprächen mit seiner Frau, mit Freunden und Selbstständigen aus dem Bekanntenkreis.

Dabei war ihm vor allem die Unterstützung seiner Frau

Diana ganz wichtig. Sie kam Ende der 90er Jahre nach Deutschland. Davor unterrichtete sie in Siebenbürgen und in Bukarest Mathematik. Die beiden lernten sich auf einer Veranstaltung kennen und heirateten. Diana kam nach München und widmete sich einem Aufbaustudium in Informatik. Heute arbeitet sie halbtags an der Uni und hat noch Zeit, Detlev im Laden zu helfen.

Neben dem großen Angebot vor allem an deutschen, französischen, italienischen und spanischen Weinen in allen Preisklassen sind im „artevini“ auch Bilder siebenbürgischer Künstler zu besichtigen. Alle paar Wochen ist ein anderer Maler dran, der seine Werke zeigt. Diana ist Hobby-Malerin – auch ihre Bilder sind zu besichtigen. Sie hat den Verkaufsraum mit viel Geschmack eingerichtet.

Auch haben die Groß' das Angebot mit zusätzlichen italienischen Spezialitäten und Vorspeisen sowie deutschen Schnäpsen erweitert. Ferner beliefern sie Veranstaltungen und erstellen bedarfsgerechte Angebote zu besonderen Anlässen. Alle sind herzlich eingeladen, sich auf dieses Experiment einzulassen. Der Laden in der Brudermühlstraße 31 in München ist auch im Internet zu erreichen unter www.artevini.de und unter Tel. 089/ 72 41 731. *hk*



Detlev und Diana Groß erwarten Sie im „artevini“ mit ihrer Mischung aus Kunst und Wein Foto: Groß

Unersetzliche Schriften archivalisch schützen

Seit Jahren treibt uns Siebenbürger Sachsen in Deutschland die Sorge um, dass einmalige unersetzliche Dokumente, die sich in privatem Besitz befinden, unwiederbringlich verloren gehen können. Nicht nur Archivalien, die in offiziellen Archiven aufbewahrt werden, haben Dokumentarwert und Aussagekraft über kulturelle, politische und gesellschaftliche Fakten. Es sind in unruhigen Zeiten, wie wir sie erlebten und noch erleben, viele wertvolle Dokumente in privaten Besitz gelangt. Auch diese müssen geschützt und aufbewahrt werden und hinzu kommen dann auch noch private Schriften, Niederschriften wie etwa **Tagebücher, Familienaufzeichnungen, Handwerker- und Zunftniederschriften, Wanderbücher, Erlebnisberichte** aus der Heimat und vieles, vieles mehr. Solche Papiere enthalten oft wertvolle Informationen, können wichtige Belege sein oder Gedanken über mancherlei Ereignisse aus zurückliegenden Zeiten festhalten.

Wir wenden uns heute wieder an jeden Einzelnen, solche Dokumente und Zeugnisse der Vergangenheit verantwortlich und sorgsam zu behandeln und gut aufzubewahren. Wir bitten dringend, dafür Sorge zu tragen, dass wertvolle, unersetzliche Aussagen, Belege, Dokumente nicht verloren gehen! Es muss daran gedacht werden, dass einmalige Schriften, so genannte Unikate, in privaten Schubladen etc. sehr gefährdet sind, ganz besonders, wenn ein Wohnungsumzug bevorsteht oder wenn ein Sterbefall eintritt.

Das Siebenbürgen-Institut in Gundelsheim/Neckar sammelt in der Bibliothek und im angeschlossenen Archiv Zeugnisse der Vergangenheit aller Art, das heißt **gedruckte Schriften** – Bücher, Zeitschriften, Einzelblattdrucke, Landkarten – ebenso wie handschriftliche und maschinenschriftliche **Niederschriften**, Fotos, Fotokopien, Pläne, Zeichnungen, Noten, Tonträger, elektronische Datenträger – **Kassetten, CDs** – und bewahrt diese fachkundig auf.

In der HOG-Sammlung der Siebenbürgischen Bibliothek Gundelsheim liegen bereits etliche informative Dokumente über Zeiden auf. Und weitere Schriftstücke, Zeiden betreffend, sind im Archiv der Bibliothek (Signatur A-VIII/239) aufbewahrt, die von verschiedenen Stellen und Personen eingeschickt wurden, so z.B. von Erwin Adams, Misch Foith [†], Balduin Herter, Michael Königes [†], Erhard Kraus, Hilda Kraus, Dr. Erwin Reimer u.a. Der Katalog des Genealogischen Archivs (KGA), bearbeitet von Karl Bertleff, weist inzwischen 68 Ahnentafeln und andere Datensätze familienkundlicher Materialien von Zeiden nach, die zu einem guten Teil der jahrelangen Arbeit seines Schwiegervaters, Lehrer Josef Wiener, zu verdanken sind.

In Übereinstimmung mit diesem siebenbürgischen Zentralarchiv in Gundelsheim sammelt bekanntlich im Rahmen der Zeidner Nachbarschaft Udo Buhn (Geretsried) in erster Linie **Fotografien**, aber zunehmend auch **Texte zur Ortsgeschichte** von Zeiden. Wie ebenfalls bekannt, hat Franz Buhn (Göppingen) eine **Theaterdokumentation** aufgebaut und Hans Wenzel (München) den sächsischen **Wortschatz von Zeiden** gesammelt; Hugo Heitz (Geretsried) trägt die **genealogischen Daten** der Zeidner Familien in EDV-mäßiger Form zusammen. Eine **biographische Personensammlung** bearbeitet Balduin Herter (Mosbach) und Helmuth Mieskes (Böbingen a.d.Rems) erfasst in einer **Bibliographie** das gesamte veröffentlichte Schrifttum über Zeiden.

Denken Sie also daran, dass auch Sie mithelfen können, unwiederbringliche Aussagen und Dokumente der Vergangenheit zu erhalten. Und zwar sollten Sie nicht zu spät damit beginnen. Bereiten Sie die Rettung kostbaren Kulturgutes rechtzeitig vor! Allerspätestens in Ihrem Testament sollten Sie, wenn möglich, jedes Stück benennen und darüber schriftlich verfügen, dass Sie dieses dem Archiv zur Verfügung stellen. Noch sicherer freilich kann die Bewahrung vor Verlust vorgenommen und bestimmt werden, wenn Sie die Dokumente zu Lebzeiten übergeben. Die Entscheidung liegt bei Ihnen.

Wie können Sie Ihre Dokumente für die Übergabe vorbereiten? Vorzugsweise im Format DIN A4 (Briefbogensgröße); größere Tafeln, Karten etc. sollten möglichst nicht gefaltet, sondern gerollt werden; Tesafilmreste sind zu entfernen, ebenso Metallklammern; säurehaltiges Papier sollte vermieden werden. Wenn Sie das alles selbst nicht tun können, wird das Archiv diese konservatorische Detailarbeit übernehmen. Nennen Sie unbedingt Ihre Adresse und das Datum der Zusendung bei jeder Sendung und zu jedem Konvolut und teilen Sie ggf. auch Vorbesitzer und Entstehungszeit der Schriften mit (wenn nicht genau bekannt, so geschätzt).

Schicken Sie Ihre Sendung an: Siebenbürgen-Institut, **Siebenbürgische Bibliothek und Archiv**, Schloss Horneck, D-74831 Gundelsheim/Neckar, Tel. 06269/42100, Fax 06269-421010, E-Mail: Info@siebenbuergen-institut.de, oder an das **Zeidner Archiv**, zu Händen Udo Buhn, Schlierseeweg 28, 82538 Geretsried, Tel. 08171/34128, E-Mail: Udo.Buhn@t-online.de.

Balduin Herter

Über das Postwesen in Zeiden

Die ersten fassbaren Nachrichten über ein Postwesen in Siebenbürgen reichen in die Römerzeit. Nach Unterwerfung Daziens durch die Römer in den Jahren 101/2 und 105/6 n. Chr. gingen diese im Zuge der Einrichtungen der Verwaltung der neuen Provinz Dacia Traiana unverzüglich daran, das Straßennetz auszubauen. ...

Unter dem ungarischen König Matthias Corvinus (1458-1490) erfolgte eine Reorganisation des Nachrichtenwesens. Auf den meistbefahrenen Linien wurde der erste Postwagenverkehr eingeführt und ein leichter, holzgebauter Wagen (*kocsi*) verwendet, der auch auf schlechten Straßen einen raschen Verkehr ermöglichte. ...

Die Errichtung eines regelmäßigen Postbotendienstes in Ungarn blieb dem Hause Habsburg vorbehalten. Unter König Ferdinand I. wurde im Jahre 1551 eine Postlinie von Preßburg, dem damaligen Sitz der Regierung, bis Broos–Deva–Hermannstadt ins Leben gerufen. ... (1)

Reiserouten

Ein anschauliches Bild über die Reiserouten entnehmen wir Reiseberichten aus dem 16. und 17. Jahrhundert. 1574 reist der französische Student der Rechte Pierre Lescalopier von Konstantinopel kommend durch Siebenbürgen. Bei Giurgiu überschreitet er die Donau, kommt nach „Boccaretschte“ (Bukarest), „Tergouista“, „la metropolitaine de la Walachie“, Rucăr, und am Grenzturm von „Techvar“ (Törzburg) vorbei über „Noistat“ (Neustadt) nach „Brassouia–Coronestat“ (Braşov–Kronstadt). Der Weg

bis „Fougarest“ (Fogarasch) ist der übliche über „Saiden“ (Zeiden). ... (1)

Straßen

Über das Straßenwesen Siebenbürgens im 18. und 19. Jahrhundert gibt Eugen von Friedenfels in seinen Beiträgen zur Zeitgeschichte Siebenbürgens aufschlussreiche Daten. ...

Im Jahre 1765 beantragte der Provinzial-Kanzler und große Staatsmann Samuel von Brukenthal bei der Kaiserin Maria Theresia die Erhebung des Fürstentums zum Großfürstentum Siebenbürgen. Dem Antrag wurde, dank dem Vertrauensverhältnis zwischen der Kaiserin und dem nachmaligen Gubernator Siebenbürgens, stattgegeben und damit die freie und selbständige Entwicklungsmöglichkeit Siebenbürgens gewährleistet.

1771 wurden bei „Einrichtung der Posten“ die Orte mit größeren Stationen gezwungen, zur Erhaltung der Rosse „Postwiesen“ zur Verfügung zu stellen; auf dem Siebenbürger Landtag in Klausenburg im Juli 1810 wurde beschlossen: „Für die Postmeister sollten in allen Poststationen je acht Joch Wiesen und Ackergrund ausgeschieden werden, um das Postwesen zu fördern.“ ... (1)

Postdirektion

Ende 1849 werden die Postpräfekturen und Postwagenhauptexpeditionen aufgelöst und durch Postdirektionen

ersetzt. Für das Großfürstentum Siebenbürgen war dies die Postdirektion Hermannstadt. ... (1)

Stempel

Bis zur Einführung der Briefmarken wurden die Briefsendungen mit einem Stempel versehen. 1661 wird in Großbritannien der Poststempel eingeführt. (4)

Der älteste österreichische Poststempel stammt aus Wien aus dem



Zeiden um 1797, Stich von Johann Greguss

Jahre 1751, der älteste ungarische Poststempel von Thyrnau aus dem Jahre 1753. (5)

Der erste Poststempel in Siebenbürgen stammt aus dem Jahre 1781 aus Hermannstadt. Der erste Poststempel des Burzenlandes ist von Kronstadt aus dem Jahre 1782.

Zeidens Postamt

In Zeiden begann die Postgeschichte im Jahre 1817 am 20. Juni mit der Einrichtung einer Pferdewechselstation für die durchfahrenden Postkutschen der Route Kronstadt–Hermannstadt. Am 15. September 1859 wurde diese

Pferdewechselstation in ein öffentliches Postamt umgebaut und erhielt einen Postmeister und einen Poststempel.

Der erste Postmeister war **Andreas Player**, vermutlich 1818-1863, Langgasse, Alte Hausnummer 154, Pächter der Gemeindegastwirtschaft (später „Zur Schwarzburg“). (2)

Es liegt nahe, dass die Postroute durch die Langgasse/Mühlgasse ging, weil dies die Haupt-Durchfahrtstraßen in Zeiden sind. Somit könnte das Postamt in der Langgasse gewesen sein.

Erste Briefmarken

Die ersten Briefmarken wurden am Postschalter wie in allen anderen Poststationen und Postexpeditionen von ganz Österreich, zu dem damals auch Siebenbürgen gehörte, ab 1. Juni 1850 ausgegeben. (6) Dies war die Gründung des Deutsch-österreichischen Postvereins, der vereinfachte und ermäßigte Gebührensätze brachte. Alle Briefmarken, die nach dem 1. Mai 1867 in Siebenbürgen abgestempelt wurden, gelten als ungarische Briefmarken. Dieses bezieht sich vor allem auf die Gemeinschaftsausgabe von 1867, die bis 1871 in beiden Teilen des Kaiser- und Königreiches gültig war. 1871 erscheint dann die erste rein ungarische Briefmarke.

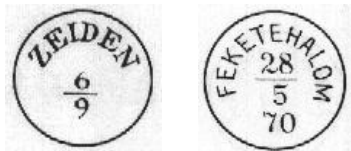
Der deutschsprachige Poststempel „ZEIDEN“ dürfte am Eröffnungstag, dem 15. September 1859, in Gebrauch gekommen sein.

Am 13. Januar 1869 wird der ungarische Poststempel „FEKETEHALOM“ (ZEIDEN) offiziell eingeführt. Im Laufe der Jahre gab es verschiedene Stempel von Feketehalom.

Der rumänische Poststempel „CODLEA“ dürfte nach dem ersten Weltkrieg im Jahre 1920 eingeführt worden sein.

Dieser hat sich im Laufe der Jahre immer wieder verändert, was man aus den Abbildungen sehen kann.

Auf einem Geschäftsbrief von Zeiden nach Hermannstadt vom 3. April



Stempel von 1859 (2) und von 1870



Stempel „Feketehalom“ von 1902 und von 1912



Stempel „Codlea“, 1937



Viereckstempel „Codlea“, 1938, sehr selten



Stempel „Codlea“ mit „Jud. Braşov“, 1949



Stempel „Codlea“, 1959



Stempel mit Postleitzahl „2252 Codlea“, 1990



Stempel „Codlea“ aus dem Jahr 2000

1866 findet man auf dem rückwärtigen Siegel die Initialen G.St., was auf **Georg Stolz** deutet, der also auch Postmeister war. (2)

In der vor kurzem erschienenen Feuerwehrbroschüre „Gott zur Ehr' dem Nächsten zur Wehr“ von Hermann Kassnel, findet sich im Protokoll des Jahres 1891 auf Seite 27 folgender Eintrag: „28. Dezember: Nachtwache für 10 Tage wird eingeteilt. 31. Dezember 8 Uhr abends wird der Dienst angetreten. Inspektion hat bis zum letzten des Januars **Mt. Roth** Adjutant (Postmeister).“

1912 wurde das Post- und Telegraphenamt im einstigen Stuhlrichtergebäude (1890 erbaut) installiert. (3)

Wer dort der/die erste Postmeister/in war, konnte (bis jetzt) nicht ermittelt werden.

In der Liste der „Mitglieder der Nachbarschaft im Jahr 1923/24 der I. Nachbarschaft des II. Quartals d. ev. Kirchengemeinde Zeiden“ wird dieses Gebäude als Postamt/Steueramt mit Nr. 9 aufgelistet, wobei **Helene Gruber** als Postmeisterin steht.

Im ZG Nr. 8, 5. Jahr, Am Georgstag 1958, Seite 2, wird das Rathaus auch als Post erwähnt.

Anfang der 60er Jahre wurde das heutige Postamt und Telegrafienamt gebaut. Bis dieses den Betrieb aufnahm, soll es noch verschiedene Stellen gegeben haben, die als Postämter oder Filialen fungiert haben, so z.B. das Pfarrhaus (1940-1941), das alte Rathaus (heute Poliklinik), das Riemesch-Haus, Ecke Riemeschgässchen (auch Depnergässchen genannt) zur Marktgasse.

Wer kann hierzu noch Auskunft geben? (Udo Buhn, Adresse im Impressum).

bu

Bibliographie:

(1) Heinrich von Hannenheim: Die Geschichte der Post in Siebenbürgen bis zum Jahre 1850, in: Siebenbürgisch-Sächsischer Hauskalender, Jahrbuch 1980, S. 83-90.



Stuhlschneidergebäude und Postamt, 1938



Postamt von Zeiden, um 1965 (der Mühlbach war damals noch nicht unterirdisch kanalisiert).

(2) Angaben von Hermann Schmidts, Brenndorf, und Balduin Herter, Mosbach.

(3) Führer für Zeiden und Umgebung, verfasst von Pfarrer Johann Leonhardt, 1912, S. 15.

(4) Münchner Merkur vom 19. April 2001.

(5) Bela Terfi, Ungarische Postabstempelungen 1. Teil: Vor-der-Marke-Briefe und deren Abstempelungen. Budapest 1943, S. 35.

(6) Michel, Österreich-Spezial-Katalog 1999, S. 23.

Der Kreuzstich und das Kreuz der Geschichte

Auch handgearbeitete Volkskunst ist oft mehr Zeugnis als Schmuck

Es ist rund 30 Jahre her, seit ich eine volkskundliche Untersuchung über die seinerzeit in langen Trecks aus Nordsiebenbürgen ins österreichische Bundesland Salzburg geflüchteten Siebenbürger Sachsen durchführte. Bei einem meiner unzähligen Interviews drückte mir eine Bäuerin ein kleines, zusammengefaltetes Textilstück in die Hand. „Nehmen Sie, das gehört Ihnen“, und dabei rannen ihr Tränen über das Gesicht. Etwas hilflos ob dieses Gefühlsausbruchs, dann aber doch neugierig, entfaltete ich das Geschenk, bis ein großes, dreibahniges Tischtuch mit neun wunderschön gestickten Sternen vor mir lag. „Maria Hofgref im Jar 1903“, war mit rotem Garn in reich verzierten Versalien eingestickt. Und plötzlich wurde mir bewusst, dass dieser Gegenstand der Volkskunst, die in den allermeisten Fällen anonym tradiert wird, ganz und gar nicht unpersönlich und namenlos ist; vielmehr erzählte dieses Tuch beredt von der Stickerin und dem Jahr seiner Herstellung. Auch die

mündliche Überlieferung der letzten Besitzerin erzählte Erstaunliches aus den Kriegs- und Nachkriegsjahren:

Zehn Wochen Fußmarsch

Mitsamt anderen Habseligkeiten wurde das Tuch 1944 mit auf die Flucht genommen. Als man nach rund zehn Wochen Fußmarsch quer durch das Land endlich im niederösterreichischen St. Pölten anlangte, nahten schon die Russen aus Richtung Wien. Abermals wurde hastig zusammengepackt und überstürzt machte man sich auf die zweite Flucht nach Westen. Da die meisten Pferde abgegeben werden mussten, war es notwendig, sein Hab und Gut abermals zu reduzieren, sich von weiteren Dingen zu trennen.

Und das Tischtuch? Es wurde mit einigen anderen Familienstücken, darunter auch Wäsche und einigem an Geschirr, zusammengepackt und verschnürt, in den Wald geschleppt und vergraben. Dort verblieb es einige Jahre, bis sich die politische Situation endlich beruhigte, die Besitzerfamilie

eine neue Bleibe, eine neue Arbeit, neue Nachbarn und neue Aufgaben gefunden hatte. Dann machte man sich auf in die Wälder bei St. Pölten und auf die Suche nach dem Versteck. Nach einigen vergeblichen Grabungen entdeckte man tatsächlich die „Schätze“. Die Wäsche war auf Grund der Feuchtigkeit und der dadurch entstandenen Stockflecken weitgehend unbrauchbar geworden, das Tischtuch aber war unversehrt geblieben. Und nun gehörte es mir, nur weil ich mir damals Zeit nahm, den alten Menschen zuzuhören, mich für ihre alte Heimat, für ihre Flucht von dort und ihr Einleben in einer völlig neuen Umgebung interessierte, weil ich auch über jenes Tischtuch mehr wissen wollte. Und dieses Tuch begann nun für mich zu leben und zu erzählen, es blieb nicht irgendeine Textilie, sondern ich erkannte in ihm einen geachteten, geliebten, wertgeschätzten Gegenstand, von dem man sich auch in größter menschlicher Not, wie der Flucht eben, nicht trennen mochte.

Das ging einher mit meiner Hochachtung der Stickerin gegenüber.

Als ich nun ein wunderbares Buch in Händen hielt, überfiel mich ein ähnliches Empfinden wie vor 30 Jahren, entdeckte ich doch beim Blättern genau die gleichen Motive, die sich auf meinem Tischtuch finden. In diesem Buch fand ich weitere Informationen über das Muster, über das Garn und seine Farbe, über die ganz bestimmten Stiche und ihre Benennungen, ja sogar über das Material des Tuches, wie man Hanf bzw. Flachs anbaut, erntet, bearbeitet, webt. Und darüber hinaus erfuhr ich auch einiges über die Funktion solch reich bestickter Haustextilien, über ihre Präsentation, etwa in der guten Stube, und auch über die Anlässe, zu denen man den in unvorstellbar mühevoller Arbeit erzeugten Hausschmuck anfertigte. Die Neuerscheinung zeigt sorgfältig ausgewählte Stickereien aus allen deutschen Siedlungsgebieten Siebenbürgens. Sie will dem Leser und Betrachter die Schönheit und Vielfalt der für den Wohnschmuck bestimmten siebenbürgisch-sächsischen Web- und Stickarbeiten vorstellen. Die Darstellung der einzelnen Arbeitsgänge, vom Anbau bis zum Verspinnen der Faserpflanzen, über die Aufbereitung und Verarbeitung

des Rohmaterials bis hin zum Weben und Verzieren der Haustextilien (Tisch- und Bettdecke, Handtuch, Ofentuch, Stangentuch, Kissenbezug, Kissen- und Strohsackstulpen, Vorhänge u.a.), gewährt dem Leser Einblick in die Textilkunst der Siebenbü-

ger Sachsen. Redewendungen, Sprichwörter, Aberglaube, überliefertes Brauchtum bei unterschiedlichen Arbeiten veranschaulichen das Bestreben dieser Menschen, das Wissen ihrer Vorfahren aufzugreifen und weiterzureichen. Die selbstverständliche

Pflege von Sitte und Brauch im täglichen Leben des Bauernhauses veranlasste die Bäuerin, Wirtschaftstücher, Gewebe für Unterwäsche, Kleidung und Wohnschmuck nicht nur für ihre Familie und den eigenen Haushalt zu fertigen, sondern auch vorausschauend die erforderlichen Aussteuerstücke für ihre Kinder herzustellen. Dabei bediente sie sich eines viele Jahrhunderte alten Kanons an Mustern, die sie, je nach Lust und Laune oder auch aus vorgegebenen Zwängen, wohlüberlegt oder auch völlig spontan umändern konnte. Damit reihte sie sich ein in eine schier endlose Kette von Nehmen, Verwenden, Abändern und Weitergeben und war somit selbst Teil einer langen Traditionskette.

Kleine Wunderwerke

Wir können diesen vielen Handarbeiterinnen nicht dankbar genug sein, dass sie mit Fleiß und Können all diese kleinen Wunderwerke schufen! Aus heutiger Sicht ist es schwer nachvollziehbar, wie die Bäuerin es fertigbrachte, mit einfachsten Wirtschaftsgeräten ohne handwerkliche Schulung in den verschiedensten Handarbeitstechniken, meist mit abgearbeiteten Händen und bei mäßigem Licht, so schöne und kunsthandwerklich solide Stücke anzufertigen.

Rotraut Acker (Kulturpolitische Korrespondenz 1145, 20. Februar 2002, S. 21-22)

Buchtip: Rose Schmidt und Werner Förderreuther. Der Hände Fleiß. Siebenbürgische Haustextilien als Wohnschmuck. Edition Wort und Welt, München 2001.



Stickerei auf einem Zeidner Männer-Trachtenhemd. Auch heute noch werden diese Hemden komplett in Handarbeit hergestellt. Dabei hat jede Familie ihr eigenes Kreuzstichmuster, das von Generation zu Generation weitergegeben wird



Detailaufnahme einer Zeidner Tischdeckenstickerei



Die Rückseite trägt das Monogramm der Stickerin Martha Kraus und das Entstehungsjahr

Fotos: Harriet Kraus

In der Vergangenheit gestöbert

Aus dem Tagebuch von Georg Roth
(Fortsetzung)

Vor 200 Jahren: 1803

Am 26. Oktober, 1 Uhr nachmittags war ein heftiges Erdbeben, sodass der Zeidner Turm sehr erschüttert und zerrissen wurde und in Gefahr war,



Ansichtskarte von 1903: Das Zeidner Wasserwerk

umzufallen. Er wurde nachher ganz mit Eisen gebunden.

In Zeiden fiel die vordere Giebelwand eines Hauses um. Aber in Heldsdorf stürzte die Kirche ein, in Brenndorf die ganze Kirche mit den Ringmauern, um dieselbe rund 90 Häuser und andere Gebäude. In Heldsdorf schlugen die Glocken an. In Bölön fiel der Turm um. In Zeiden, Heldsdorf, Rothbach, Schnakendorf zerriss die Erde und drang Wasser heraus.

Vor 100 Jahren: 1903

wurde der Altar neu gebaut und die Kirche renoviert. Der Altar wurde vom sächsischen Frauenverein gespendet.

Vor 75 Jahren: 1928

Am 10. Juni wurde das zum Andenken an die 94 Gestorbenen im Weltkrieg 1914-1918 errichtete Denkmal auf dem Kirchhof enthüllt.

Ein Schutzbund ist gegründet worden, in welchen lt. Satzungen für die Kirchentaxen und Taxen für die sächsische Volks-Organisation auch die

Ochsen, Pferde und Esel haften müssen.

Vor 50 Jahren: 1953

Am 20. Januar ist der neu gewählte Präsident Bundeskanzler Adenauer feierlich in sein Amt eingesetzt worden. Alle Menschen waren hoffnungsvoll auf ihn gerichtet. Aber das ganze Jahr verging ohne wesentliche Änderungen der großen Politik.

Am 6. März ist der große Stalin gestorben. 10 Tage Trauer wurden angeordnet.

Am 11. März sind die Gärtnereien enteignet worden

und zwar: Richard und Viktor Kraus, Martin Kraus, Hans Göbbel, Emma Wilk, Emil Schkrohowsky, Hans Kolf, Vasilescu, Popescu und Rudolf Depner.

Am 15. März haben Richard und Viktor Kraus, Martin Kraus, Hans Göbbel, Emma Wilk, Hans Kolf, Emil Schkrohowsky die Höfe und Wohngebäude bei den Gärtnereien räumen müssen.

Am 9. April ist die „Großsche Fabrik“ ... abgebrannt.

Am 9. April musste die Selchereifabrik (früher Malzfabrik) in 24 Stunden geräumt werden. Ebenso das daneben stehende Hornbangesche Haus, vis à vis Böttcher, Andreas Thiess und Rosa Tartler. Diese Höfe und Gebäude wurden alle zum Gefängnis umgebaut.

Ofters wird von dem Militär Razzie

gemacht d. h. die Bevölkerung wird kontrolliert bez. ihre Bulletins.

Am 10. Juni ist ein gewesener rumänischer Richter, Nic. Bianu (Kommunist), gestorben. Der wurde ohne geistliche Zeremonie begraben, dafür aber von seinem Hof, „Piața Dragolina“ Nr. 724, herunter durch die Belbergasse, Mühlgasse, Hintergasse (angehalten bei der Cooperativa „7. November“), dann weiter bis Langgässchen, hinauf Langgasse, Marktplatz und weiter zum rum. Friedhof auf dem sächsischen Leichenwagen und mit der sächsischen Musikbegleitung geführt.

Das Militärkommando hat den Hof von Paul Stoof neben der Kaserne an die Kaserne angeschlossen, das Mauerwerk von der zusammengestürzten Scheune weggeräumt und daselbst einen Sportplatz angelegt.

Am 31. Mai hat der Proprietar des Martin Gohn, Nr. 295, ihn derart durch Schläge am Kopf verletzt, dass er am 5. Juni im Spital in Kronstadt gestorben ist. Er wurde am 7. Juni unter großer Teilnahme der Bevölkerung in Zeiden beerdigt (Vater von 6 Kindern).

Am 16. August sind die Teilnehmer am Weltjugendtreffen (Festival) nach 1 Monat Aufenthalt in Rumänien abgereist.

Abbildungen aus: *Grüße aus der Heimat – Zeiden in Ansichtskarten, 1998* herausgegeben von Udo Buhn.



Ansichtskarte von 1928: Einweihung des Denkmals der Gefallenen des Ersten Weltkriegs: Bischof D. Dr. Friedrich Teutsch wird von Direktor Misch Foith begrüßt.

Sportlehrer Günther Wagner wird 75

Die Zeidner Schüler, Eltern und die Gemeinde haben sich sicherlich nicht über jeden Lehrer oder auch Professor – wie sie in Rumänien hießen – gefreut, der die Zuteilung in unseren Heimatort bekam. Wie in jedem anderen Beruf auch, gab es unter den Lehrern solche, denen man gewünscht hätte, sie wären es lieber nicht geworden.

Einige Fälle allerdings waren richtige Glückstreffer, wie Günther Wagner. In seiner Zeit als Sportlehrer von 1955 bis 1988 in Zeiden beeinflusste er entscheidend das sportliche Geschehen sowohl was den Massen- als auch was den Leistungssport betraf. Von 1968, als er eine Leistungsabteilung für Leichtathletik gründete, bis zu seiner Rente 1988 holte er mit seinen Sportlern in den Landesfinalen insgesamt 53 Medaillen, davon 20 in Gold, 21 in Silber und 12 in Bronze.

Wagner ist am 14. Juni 1928 in Mühlbach geboren. Im Alter von zwei Jahren ist er nach Schässburg umgezogen und dort mit seinen vier Geschwistern aufgewachsen. Wie vielen Siebenbürger Sachsen blieb auch ihm das Leid der Deportation nicht erspart und er verbrachte die Zeit von 1945 bis 1949 in Russlands Bergwerken. Zurückgekehrt besuchte er die Lehrerbildungsanstalt in Schässburg. Er wirkte aktiv in der Theatergruppe der Schule mit, beispielsweise bei der Aufführung von Schillers „Kabale und Liebe“. Es folgten drei Jahre Dienst beim rumänischen Militär. Hier ging er seiner zweiten Neigung nach und spielte Handball. 1953 heiratete er seine Frau Hildegard, mit der er drei Kinder – Christa, Ortrun und Günther großzog. Seine Frau arbeitete in Zeiden als Grundschullehrerin und sie engagierte sich sehr stark für kultu-

relle Belange, vor allem leitete sie viele Jahre erfolgreich eine Theatergruppe. Ehemann Günther war hier ebenfalls aktiv.

1954 erfolgte dann die Zuteilung als Lehrer nach Zeiden. Bereits ein Jahr darauf trainierte er mit einer kleinen Unterbrechung bis 1958 die Frauenhandballmannschaft des Ortes, die erfolgreich in der ersten rumänischen Liga spielte. In dieser Zeit absolvierte er an der Universität Bukarest ein Sportfernstudium. Gleichzeitig startete Wagner seine Leichtathletik-Aktivitäten, die ihn bis heute nicht losgelassen haben. Mit großem Engagement baute er Jahr um Jahr immer wieder starke Nachwuchs-Mannschaften auf, mit denen er zahlreiche nationale Erfolge feiern konnte. 1968 erhielt seine Mannschaft den Status eines Schüler-Sport-Klubs, mit dem weitere Förderungen verbunden waren. Dem Sportlehrer verdankt Zeiden den Bau der Lyzeum-Sporthalle und der gesamten Sportanlage mit Handball- und Basketballplatz. Er hat sich von den Behörden nicht beirren lassen und für diese Anlagen gekämpft, die schließlich genehmigt und gebaut wurden. Sein Traum war, noch ein Schwimmbad bauen zu lassen. In diesem Punkt allerdings haben die Behörden nicht mit sich reden lassen.

Im Sommer 1991 reiste Wagner mit seiner Frau in die Bundesrepublik aus

und sie leben seither in Rüsselsheim. Er ließ es sich nicht nehmen und arbeitete im lokalen Leichtathletikverein als Trainer und Kassier weiter. Einer der Klubverantwortlichen, Ferdi Burow, schrieb in einer Würdigung Wagners zu seiner damaligen Bewerbung: „So ein Angebot gab es nicht alle Tage.“ Und weiter: „Die Leichtathleten konnten sich an keine derartige Offerte erinnern.“ Man habe einen kompetenten Sportlehrer gewonnen, der bis heute eine wertvolle Bereicherung

geworden ist. Und noch etwas haben die Rüsselsheimer an ihm sofort schätzen gelernt, wofür ihm auch seine vielen Schüler immer dankbar sein werden: Er war kein Verfechter einer zu starken Spezialisierung. Burow bringt es auf den Punkt, wenn er schreibt: „Nicht sportlich einseitig ausgebildete Kinder, die mit frühen spektakulären Resultaten hervorstechen und dann in der Versenkung verschwinden, sind sein Ziel, sondern vielseitig trainierte Athleten, die später zu Höchstleistungen fähig sind.“ Aber Wagner war nicht nur Sporttrainer. Er wollte seinen Schülern viel mehr auf den Weg geben als aus ihnen „nur“ gute Sportler zu machen. Für ihn hatte Sport einen hohen gesellschaftlichen, erzieherischen und kulturellen Wert. Gesellschaftlich deshalb, weil beispielsweise auf diesem Wege unterschiedlichste Menschen zusammenkommen und ihre Vorurteile abbauen. Kulturell deshalb, weil die Sportler durch die Wettkämpfe ver-



Günther Wagner

schiedene Orte mit ihrer Geschichte und Kultur haben kennen lernen können und was die Erziehung angeht schreibt er im Buch „Sport in Zeiden“: „Das Bestreben, in allen Situationen sich selbst zu überbieten, ist eine hervorragende Lebensschule.“

Als ich Ende 1975 Rumänien verließ, gehörte ich zu den ersten Schülern Wagners, die auswanderten. Unvergesslich bleibt, was er mir damals auf den Weg gab, und das hat eben damit zu tun, dass er sich viel mehr als nur als Trainer verstand. Vor ver-

sammelter Mannschaft sagte er mir: „Ich wünsche dir, dass du drittens weiter Sport treibst, zweitens, dass du im Beruf Erfolg hast und erstens, und das ist das Wichtigste, dass du Mensch bleibst.“

1998 erschien das Buch „Sport in Zeiden“, das Wagner gemeinsam mit Erwin Mieskes geschrieben hat. Es ist ein großartiges Dokument des Zeidner Sports. Wagner ist nämlich ein akribischer Datensammler. Er hat alle Ergebnisse seiner Schüler dokumentiert und ist über die Ereignisse des

Sports in unserem Heimatort bestens informiert. Davon profitiert dieses Buch ungemein. In seiner Freizeit sammelt er Briefmarken, er gehört dem Rüsselsheimer Briefmarken-Sammler-Verein seit zehn Jahren an.

Die Nachbarschaft wünscht ihm anlässlich dieses runden Geburtstags gute Gesundheit und viel Freude bei seinen sportlichen und nichtsportlichen Aktivitäten und bedankt sich für sein großes Engagement, von dem die Zeidner so viel profitieren konnten.

Hans Königes, München

Marianne Ongyerth für 40 Jahre Dienst an der Orgel geehrt

„40 Jahre ist Marianne Ongyerth heute als evangelische Kirchenmusikerin tätig“, so stand es in der Lokalzeitung „Priener Marktblatt“.

Im Rahmen eines Gottesdienstes am 22. Dezember 2002 in der evangelischen Christuskirche in Prien wurde unsere Zeidner Nachbarin Frau Marianne Ongyerth für 40 Jahre Organistentätigkeit geehrt. Als Dank für ihr musikalisches Können und ihre große Einsatzbereitschaft überreichte ihr Pfarrer Karl-Friedrich Wackerbarth unter dem Beifall der Gottesdienstbesucher eine Jubiläumsurkunde und ein Buchgeschenk.

Den Älteren unter uns ist Frau Marianne Ongyerth, geb. Gross, gut bekannt. Dennoch wollen hier, nicht nur für die Jüngeren, einige Stationen ihres musikalischen Werdegangs und Wirkens aufzeigen.

Die 1928 in Zeiden geborene Marianne bekam mit sechs Jahren Klavierunterricht und erlernte bereits Ende der 30er Jahre das Akkordeonspiel. 1943/44 erfolgten die ersten Übungen an der Zeidner Kirchenorgel unter Anleitung von Musikprofessor Kartsch. Nach Kriegsende besuchte sie das Konservatorium, die Ausbildungsstätte für alle Zweige der Musik, und vervollständigte ihr klavierspielerisches Können.

Als Lehrer Josef Fr. Wiener aus politischen Gründen (er war inzwischen als Musiklehrer an der Zeidner

Schule tätig) den Dienst als Organist und Chorleiter in der evangelischen Kirche in Zeiden nicht mehr ausüben durfte, übernahm sie bereitwillig dieses Amt.

An der Kantorenschule in Baaßen besuchte Frau Ongyerth bei dem Pfarrer und Musikpädagogen Ernst-Helmuth Chrestels Kurse für Kantorei und Chorleitung. Neben der Tätigkeit als Organistin an Sonn- und Feiertagen, bei Trauungen und anderen kirchlichen Anlässen leitete sie mit viel Geschick und Einfühlungsvermögen den etwa 40 Personen zählenden Kirchenchor. Bei besonderen Anlässen gestaltete sie die Kirchenmusik in Begleitung von Streich- und Blasinstrumenten. Als die Familie im Jahre 1970 aus Zeiden auswanderte und sich in Freilassing niederließ, übernahm Marianne Ongyerth in der dortigen evangelischen Kirchengemeinde die Kantorei mit Orgel und Chorleitung.

1979 übersiedelte das Ehepaar Ongyerth nach Rimsting, wo ihr Gatte Johannes die Stelle des Heimleiters im Siebenbürger Altenheim „Stephan Ludwig Roth“ übernahm. Er wurde von seiner Frau tatkräftig unterstützt, welche auch die musikalische Gestaltung der Gottesdienste und andere

Festivitäten im Heim mit Bravour meisterte. Trotzdem fand sie noch Zeit, sich erneut in den Dienst der Kirchenmusik zu stellen und begleitete an der Orgel die Gottesdienste in Prien und später in Breitbrunn, wohin das Rentnerpaar zwischenzeitlich umge-



Pfarrer Wackerbarth aus Prien dankt Marianne Ongyerth

Foto: Jochen Doepner

zogen war, und leitete die Kirchenchöre. Inzwischen wohnt die Familie wieder in Prien und natürlich ist Frau Ongyerth wieder an der Orgel tätig.

Auch bei unseren Zeidner Treffen hat Frau Marianne Ongyerth etliche Male die Gottesdienste gekonnt und mit viel Einfühlungsvermögen musikalisch begleitet.

Wir danken ihr an dieser Stelle dafür und wünschen ihr noch viel Schaffenskraft und dass ihr das Musizieren noch viele Jahre Spaß und Freude bringen möge.

Erhard Kraus, Raubling

„Doppelhochzeit“ in Bruckmühl

Am 29. Juni 2002 feierten Walter und Inge Korodi geb. Zerwes ihre Goldene Hochzeit zusammen mit Tochter Ilse, die mit ihrem Gatten Christian Kranich das silberne Hochzeitsjubiläum begingen. Dem wichtigen Anlass und der Größe der Familie entsprechend kamen über 50 Verwandte aus Bayern, Baden-Württemberg, Thüringen und Berlin zusammen, um mit den Jubelpaaren zu feiern. Neben köstlichen Speisen und Getränken gab es verschiedene Einlagen, so eine von Sohn und Enkel inszenierte Diashow, die das Leben der Jubilare Revue passieren ließ, oder die gekonnten musikalischen Darbietungen und Wortbeiträge der Verwandten aus dem Erzgebirge.

Aber auch die Gefeierten hatten sich einiges einfallen lassen, um die



Die Jubelpaare bei der Feier

Foto: Helmut Korodi

Gäste zu überraschen. So brachten die Alphornbläser aus der Nachbarschaft ein bayerisches Ständchen und am Abend gab es ein schönes Harfenkonzert bei milden sommerlichen Temperaturen und Kerzenschein im eigenen Garten. Hier hatten die Gastgeber eigens ein Partyzelt aufgestellt, wo

man gemütlich beisammen saß und sich bei netten Gesprächen, Witzen und Anekdoten bis spät in die Nacht angenehm unterhielt.

Den Jubelpaaren wünschen wir noch viele glückliche und gesunde Jahre im Kreise ihrer Lieben.

Helmut Korodi, Bruckmühl

Otto Zeides' Tochter Dorothea hat sich der Kunst verschrieben

Geboren am 9. August 1956 als Dorothea Zeides, malte und zeichnete sie schon als Kind sehr viel. Ihre Eltern unterstützten die künstlerische Ader und ermöglichten ihr die Absolvierung eines Mal- und Zeichenkurses am Konservatorium Rostock. Der Vater, Dr.-Ing. Otto Zeides (1927-2000), früher Zeiden, Langgasse 182, kam über die Deportation von Russland nach Mecklenburg, studierte dort und arbeitete als Dozent an der Universität Rostock.

Unter der Anleitung eines Künstlers wurde ihr Talent gefördert und sie erlangte den Abschluss eines Volkshochschulabschlusses. Nach der ersten Berufsausbildung absolvierte Dorothea Mews ein Studium an der Universität Greifswald und wurde Diplomlehrerin für Kunst- und Kunstgeschichte (DDR). Dort entstanden die meisten Bilder. Die Motive sind nach der Natur oder einem Modell gemalt. Intensives Beschäftigen mit der Ölmalerei

vervollkommnete ihren Malstil. Als Lehrerin bildete sie Kindergärtnerinnen und Grundschullehrerinnen im Fach Kunst aus. In der Zeit bis dahin heiratete sie und bekam zwei Kinder (Ricarda 1980 und Robert 1987). Durch die Umwälzungen der Wende 1989 bekam Dorothea Mews die Möglichkeit, mit dem Computer zu arbeiten und absolvierte die Fortbildung zur Kommunikations-Grafik-Designerin. In diesem Beruf arbeitet sie heute in Heidelberg am Universitätsklinikum. „Meine künstlerischen Fähigkeiten kann ich hier gut einbringen“, versichert sie. Hierher, nach Neckarsteinach, verschlug es sie nach über 40 Jahren an der Küste aufgrund des Arbeitswechsels ihres Mannes. Am Neckar ließ sie sich mit der Familie nieder; die erwachsene Tochter wohnt in Norddeutschland.

In der Freizeit widmet sie sich der Öl- und Aquarellmalerei, wobei sie Kombinationen von traditionellen



Fischerboote fahren hinaus, Öl, 1981

Techniken und Computer ausprobiert. Außerdem schreibt sie die altdeutsche Schreibschrift Sütterlin, genauer Ofenbacher Schreibschrift. Im Einklang mit kleinen Malereien (Illustrationen) und Gedichten möchte sie das Schriftbild pflegen und weitergeben. *hk*

Bücher und Broschüren der Zeidner Nachbarschaft

aus der Reihe „Zeidner Denkwürdigkeiten“ sind – soweit nicht anders angegeben – zu beziehen bei Volkmar Kraus, Adresse im Impressum

1 Paul Meedt	Zeiden. Die land- und volkswirtschaftlichen Zustände dieser Gemeinde	vergriffen
2 Fr. Reimesch	Burzenländer Sagen und Ortsgeschichten	3,50 €
3 Gotthelf Zell	100 Jahre Männerchor (1884-1984)	4,50 €
4 Erhard Kraus	Der Gartenbau in Zeiden	7,00 €
5 Mieskes/Wagner	Sport in Zeiden	7,50 €
6 Udo Buhn	Zeiden in Ansichtskarten bei Udo Buhn, Adresse im Impressum	12,50 €
7 Hermann Kassnel	„Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ Die Zeidner Freiwillige Feuerwehr bei Hermann Kassnel, Saalestraße 4, 73529 Schwäb. Gmünd, Tel. 07171-82150	10,00 €
Tonträger	MC/CD „Bunter Melodienstrauß“ (Zeidner Blaskapelle)	7,00/10,00 €
	CD „Heimatlänge zum Heimgang“ (Zeidner Blaskapelle) bei Otto Neudörfer, Ahornweg 7, 73333 Gingen, Tel. 07162-42839 otti.neudoerfer@t-online.de	10,00 €
	CD „Grüße mir Zeiden“ (Gitarrenkränzchen) bei Effi Kaufmes, Kremser Straße 34, 71034 Böblingen, Tel. 07031-274453	10,00 €
Geschenkartikel	T-Shirt mit Zeidner Wappen (nur noch in Kindergrößen und XXL!) bei Udo Buhn, Adresse im Impressum	5,00 €
Weitere Publikationen von und über Zeiden		
Rosa Kraus	Də Zäödnər Sprïəch. Ein Zeidner Lesebuch (in Mundart und Hochdeutsch) Wer bist du, Mensch... (Gedichte) Golden flimmernde Tage (Lieder) bei Hilda Kraus, Blücherstraße 9, 14163 Berlin-Zehlendorf, Tel. 030-80585131	12,00 € 9,00 € 5,00 €
Walter P. Plajer	Lebenszeit und Lebensnot bei: Südostdeutsches Kulturwerk Leo Graetz-Str. 1, 81379 München, beim Autor, Zeiden, str. Gärri 7 (10.000 Lei) oder bei V. Kraus, Adresse im Impressum	7,50 €
Gotthelf Zell	Zeiden – eine Stadt im Burzenland bei Lilli Zell, Pater-Kolbe-Straße 1, 71638 Ludwigsburg, Tel. 07141-242575	17,90 €



Impressum

ZEIDNER GRUSS

Erstes Nachrichtenblatt siebenbürgisch-sächsischer Nachbarschaften (HOG) in Deutschland, erscheint i.d.R. halbjährlich

Gründung: 1954 durch Balduin Herter

Herausgeber: Zeidner Nachbarschaft

Homepage: <http://www.zeiden.de>

Nachbarvater:

Volkmar Kraus (V.K.)
Ludwigsplatz 7, 83064 Raubling
Tel. 08035-8121, Fax 08035-2763
Volkmar.Kraus@t-online.de

Konzeption, Redaktion:

Hans Königes (hk), Gruithuisenstr. 4,
80997 München, Tel. 089-14089015,
hkoeniges@computerwoche.de
Balduin Herter, Tannenweg 23, 74821
Mosbach, Tel. 06261-893641,
Balduin.Herter@gmx.de
Renate Kaiser (R.K.)
Udo Buhn (bu), Kuno Kraus (kk)
Rainer Lehni, Pfahlbühlstr. 75, 71384 Wein-
stadt-Großheppach, Tel. 07151-208100

Zeidner Foto-Archiv:

Udo Buhn, Schlierseeweg 28,
82538 Geretsried, Tel. 08171-34128,
Udo.Buhn@t-online.de

Autoren:

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen und ggf. sprachliche Optimierung der Beiträge vor.

Gestaltung und Satz:

Kraus PrePrint, Staufenstr. 40,
86899 Landsberg am Lech,
Tel. 08191-50084, Fax 08191-50025,
KrausPrePrint@aol.com

Druck: Danuvia Druckhaus Neuburg

Kasse:

Anneliese Schmidt, Groenesteynstr. 9,
76646 Bruchsal, Tel. 07251-89345

Beitragszahlungen und Spenden:

Kennwort: Zeidner Nachbarschaft
Bitte Name, Vorname, Wohnort angeben!
Sparkasse Kraichgau
BLZ 663 500 36, Konto 10 019 447
Kontoverbindung in Österreich:
Volksbank Krems-Zwettl
BLZ 41210, Konto 769 868 100 00